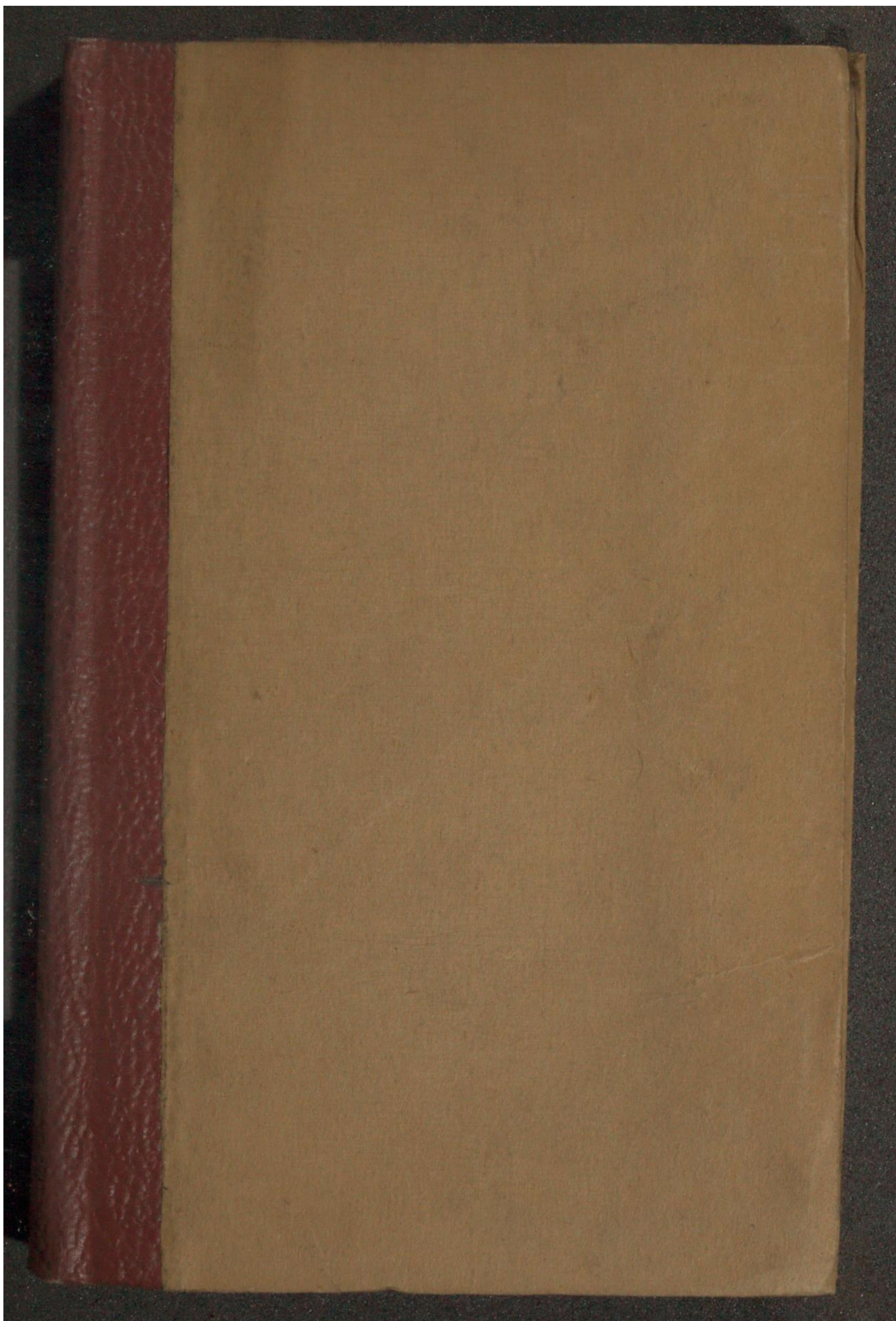
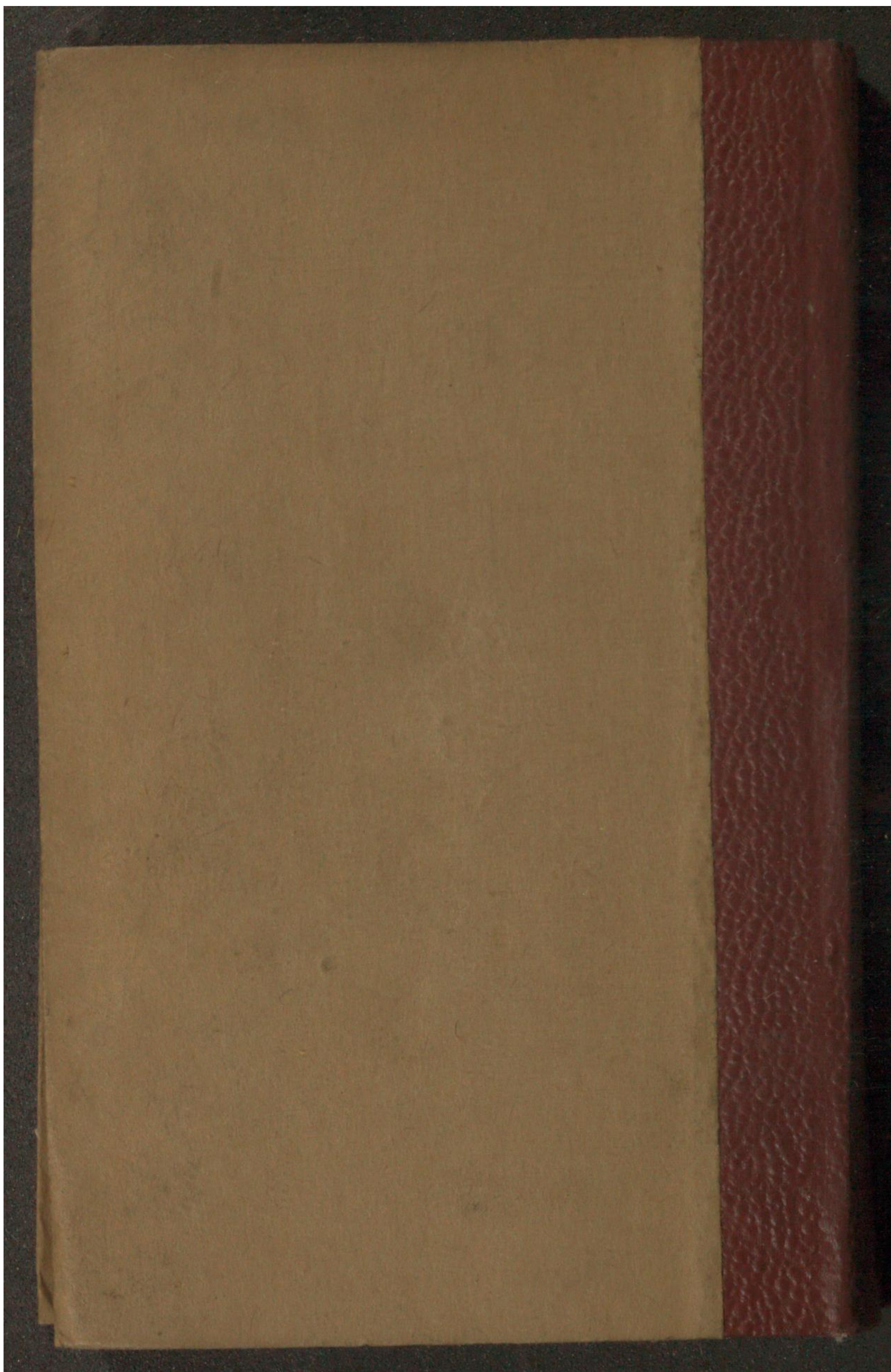
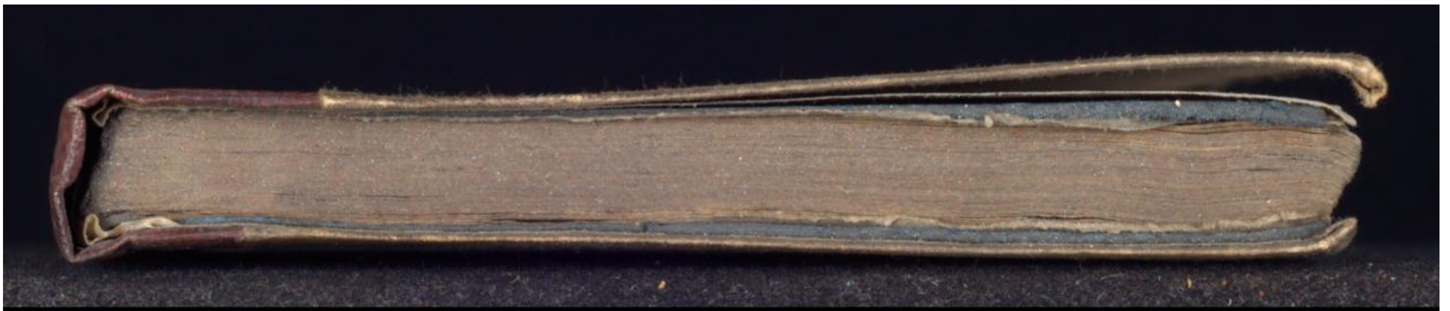


NODUS SOPHICUS ENODATUS – 1639













NODUS SOPHICUS ENODATUS.

Das ist/

Erleuterung etlicher vornehmen Philosophischen Schrifften vnd Tractaten

vom Stein der Weisen / nach dem Lauff der Natur zusammen gewunden vnd verknüpffet / nunmehr aber in diesen letzten Zeiten / nach erschienener Morgenröthe der Weißheit vnd eingetretenen Seculo Eliæ Artistæ den filiis Doctrinæ Hermeticæ zum besten auffgelöset vnd erkleret /

Durch

Einen trewen Teutschen Philosophum vnd Liebhabern der Natur gemessen Chymischen Kunst vnd verborgenen Weißheit Gottes.



Bey Friederich Gruners seel. Erben zufinden.
1639.

ARNOLDUS DE VILLA NOVA

Quicunq; vult ad hanc ſcientiam pervenire & non eſt Philoſophus fatuus eſt: quia hæc ſcientia non eſt niſi de occultis Philoſophorum.



Vorrede an den günstigen vnd Kunstliebenden Leser.

Günstiger vnd Kunstliebender Leser / als jener Tarentinischer Philosophus Heraclitus mit Namen / vff eine Zeit / in einer kleinen vnansehligẽ Casa od' Bauren Hüttlein einkehren muste / ruffet er denen so bey jhm waren mit diesen Worten zu: Introite, Introite, nam & hîc Dij sunt: Das ist / gehet herein / gehet herein. Dañ auch dieses Orts die Götter anzutreffen seynd. Damit wolte der weise Mann damaln ohn allen zweifel auff die Göttliche Regierung vnd Werck der Natur seine Augen vnd Gedancken richten / weil in tanta tamq; immensa rerum universitate in allen dingen vnd

ARNOLDUS DE VILLA NOVA

Quicunq; vult ad hanc ſcientiam pervenire & non eſt Philoſophus fatuus eſt: quia hæc ſcientia non eſt niſi de occultis Philoſophorum.



lig gerechnet sind/gefunden werden/ welche mit jhren Schrifften die Leut zu den freyen Künsten/besonders ad Naturæ introitum ac domicilium anweisen vnd vnterrichten/thun diese gar recht vnd wol/daß die Menschen denselben fleissig folgen / jhre Lehr vñ Instruction in acht nehmen/ der Natur nachsinnen/vnd jhre Bücher/in welchen die Warheit selber ist vnd gefunden wird / verstehen lernen.

Wann aber von dem Stein oder Tinctur der Weisen/wie sie genennet wird / biß anhero viel feine Schrifften/sie seind so klein vnd vnansehlich außwendig anzuschawen wie sie wollen/außgangen vnd männiglich zum besten vnd Vnterrichtung communiciret worden; hab ich doch dieselbe mir fleissig bekandt ge-

an allen Orten / wo man sich nur hinwendete / auch offt da man nichts davon helt / dieselbe sich gantz wunderbarlich erweisete: Also wurd sie gleichfals an diesem Ort nicht müssig erfunden werden / oder vergeblich jhre Wirckung spüren vnd sehen lassen Es geschehe nun gleich im Geschöpff oder Reich der animalien vegetabilien oder Mineralien an den Menschen / Thieren / Kräutern vnd Samen / vnd was man auch sonsten vnter der Erden antreffen möchte / do ein jedes sein besonders ingenium seine Wurtzel vnd seine Krafft vnd Gänge hat / daher es wächset / streichet vnd genehret wird. Also / wann noch heutiges tages viel vornehme gelehrte Philosophi vnd Naturkündiger / darunter die wahren Alchymisten vnd chymiologi nicht vnbillig ge-

Momi anzutreffen seyn möchten/die entweder von dieser Materia vnd Handlung nichts oder gar wol wenig hielten/geben vnter andern für/ man solte jhnen alles fein öffentlich vnd recta vorschreiben / vnter die Nasen stossen / vnd also den Brey gar ins Maul schieben: Vnd ich befande den Handel also in der That vnd in der Warheit: Aber Gesell dz heist nicht mit der Heraclito vnd den Philosophis einkehren sondern als ein Bawer in die Nüß fallen: Meinstu / daß die Philosophi mit ihren Köpffen nur spatzieren gangen / auff der faulen Seiten gelegen/oder mit jhren Händen müssig gesessen / Sie haben die Corpora naturalia selbst angegrieffen vmbgekehret / zerlegt vnd wider zusammen gesetzt: Darrinnen sie offt so viel Wunder vnd

macht/durchlesen vnd in genauester Examination gewahr worden/ daß auch dieses Orts die Götter der rechtschaffenen Chymisten anzutreffen weren/ welche solche Philosophos erleuchtet/ daß sie gleich einhellig vbereinstimmeten/ die lautere Warheit andeuteten/ vnd einen jeden jhre Kunst mittheilen wolten.

In solcher Betrachtung fiel mir doch einsmals ein vnd geriethe in diese gentzliche Meynung / daß auch Heraclitus zu seiner Zeit mancherley vnd gar seltzame Köpff vnter seinen discipulis oder Jüngern wird gehabt haben/ in welcher Gehirn die wunderbahre Wirckung zu vnd abwechselung der vnmüssigen Natur schwerlich vnd wol gar nicht wird zubringen gewesen seyn: Also vnd gleicher massen noch heut zu tag / viel

Momi

vnd an andern Orten mehr. Da heist es nur das Corpus depurir, darauff digerir, jetzt dephlegmir, die Remanentz wider extrahir, diese wider Conjungir, vnd etlich mahl fein Cohobir, zu letzt den liquorem abstrahir, endlich sublimir, vnd was ferner zu der solution vnd Reinigung eines corpers gehöret / vnd in solchen gradibus seu operationibus necessariis der artifex verrichten muß / weil er anders zu der Bereitung derer dinge gelangen / dahin er sein Ziel gestecket hat.

Derohalben wiltu Naturæ & per Consequens sacræ nostræ scientiæ ein rechter Jünger seyn / so mustu vnter den jrrenden vnd widerwertigen Hauffen dich nicht antreffen / vielweniger müssig vnd faulentzend erfinden lassen: Hernacher was dir

Eigenschafften befunden/das zuvor mit Gedancken nicht hat mögen erreicht noch ergründet werden / da hat sich die Natur so wunderlich erzeiget vnd sehen lassen mit seltzamen Farben / schwartz dann grün dann weiß dann blaw/gelb/roth vnd blitzblaw / vnd sind nicht wol alle zubeschreiben.

In seiner Bereitung wird eines corosivisch vnd scharff eines lieblich vnd gelind/eines sawer das ander süsse/Ob wol jeder Vngelehrter solches in seinen Kopff nicht bringen kan / so ist es doch wahr vnd wird Warheit bleiben/dieweil sich die Natur durch ihre Erfahrenheit also offenbaret/wie hiervon auch gar schön redet der sinnreiche Philosophus Frater Basilius Valentinus in der Vorrede von grossen Stein der vhralten

vnd

Vber dieses alles / so ist mein Gemüth nicht gewesen / was ich gleichsam zu einem Memorial vnd Vbung für mich colligiret vnd zusammen getragen habe in die Rappuse zuwerffen: Gleichwoln auch diesen kleinen fasciculum als ein Interpretation oder Außlegung des / was die alten vnd newen Philosophi Chymici geschrieben den filiis doctrinæ nicht gar mißgönnen wollen/will auch hiermit einen andern seine Schrifften vngemeistert haben/seine Arbeit von Hertzen gönnen / vnd in seinen Würthen verbleiben lassen. Ja ich will vielmehr die wahren Philosophos, Chymicos als viros desideriorum & arcanorum Dei scrutatores, die jetzo allenthalbē vornemblich aber in vnsern geliebten Vatterland Teutscher Nation ver-

borgen

Gott bescheret vnd das Glück gönnet/auch gerne hiervon etwz Communiciren, es bleibet dennoch wol dem Heraclito sein intro & exire Hernieti plantare Paracelso rigate Deo Ter optimo maximo autem suum incrementum & benedictionem dare. Von mir als der geringsten einen dieser edlen Kunst Chymiæ vnd verborgenen Weiß Gottes Liebhaber vnd Erfahrnen/will ich auff dißmal nichts rühmen oder schreiben / Mir zweifelt aber nicht / es werden noch gute trewhertzige Philosophi & artis nostræ discipuli gefunden werden / welche jhnen diese meine wolmeynende auff rechten vnd wahren Philosophischen Grund gelegte vnd erleuterte Gedancken werden gefallen lassen/vnd solche keines weges schelten oder vernichtigen.

mit dem rechten Himmelsthaw befeuchtiget vnd fruchtbar gemacht werde / daß es seine edle vnd wunderbahre bißhero verborgene Früchte vnd Gewüchse herfür bringen / vnd den filiis doctrinæ zeigen wird. Inmassen dañ von solcher Zeit lang vorhero vaticinirt haben. Phililippus Theophrastus ab Hohēheimb in libr. Mineralium, Et de Tinctura physicorum do er also schreibet: Das wenigste lesset jetzt GOtt offenbahr werden / das meiste ist noch verborgen biß auff die Zeit der Kunst Eliæ Artistæ, so er kommen wird / dann die Künste haben gleichfals jhren Eliam als sonst zuverstahn ist. Vnd ferner: Das ist war / das noch viel Secreta in der Erden verborgen ligen / welche ich nicht weiß / das weiß ich aber / daß GOtt hernacher viel wunderbahre

Ding

borgen seynd/trewhertzig ermahnet vnd gebeten haben/daß sie hieriñen meine Nachfolger werden/vnd nunmehr jhre Thesauros absconditos & secreta Naturæ & artis am tage geben vnd nicht mehr verborgen vnd in Geheimb halten wollen/Dann die Morgenröthe der Weißheit ist nunmehr herfür getreten/vnd der helle Morgenstern den Magis erschienen/vnd zeiget jhnen den Salvatorem Majoris mundi, in dem verachteten Hauß zu Bethlehem an/vnd werden darauff balden die septem superiores gubernatores mundi jhre Phialas aureas, so mit den aquis superioribus & spiritu firmamenti, Nemblich mit dem feurigen Geistwasser vnd wässerichen Geistfeuer gefüllet seyn/außgiessen/dardurch das dürre Erdreich, nempè terra foliata nostra, als



NODI SOPHICI ENODATI.

PARS PRIMA.

GLeich wie ein jegliches Ding / so auff der Erden vnd vnter der Erden ist / hat in der Wurtzel seiner Sphæræ seinen eigenen Saltzgeist vnd seinen Stern: deßgleichen auch die Metall / die Mineral auch die Vegetabilia vnd die Animalia, habens auch in sich / deßgleichen auch alle Menschen: vnd ein jedes Werck vnd Geschöpff hat seinen Geist vnd eigenẽ Stern / vnd alles was das Leben hat vnd leben soll / fruchtbar werden vnd bleiben / kömpt von oben herab von einer solchen Materialischen wirckenden Hülff vnd Krafft des Himmels / der mit vielen Sternen / mit Sonn vnd Mond gekrönet ist: Also schaw nun an vnd betrachte allhier gar wohl / der du Kunst vnd Weißheit zu lernen

Ding eröffnē vnd am Tage bringen wird/welche bißhero vns verborgen gewesen seynd / darumb wird nach mir einer kommen / dessen Magnale noch nicht lebet / der wird viel offenbaren vnd am Tage geben / was bißhero verborgen gewesen ist.

Dem fället auch bey Alexander von Suchten in seinem Buch de secretis Antimonij, vnd der Autor der Offenbahrung Göttlicher Majestet vnd viel andere Philosophi. Welches alles hiemit befohlē wird ohne allen Streit d' künfftigen Zeit/so mit einstimbt vnd Rosen bringt/ macht offenbar was verborgen wahr/vnterdessen aber will ich mich allen auffrichtigen waren Philosophis v. rechtschaffenen teutschen artisten jederzeit gantz trewlich vnd fleissig befohlen haben.

Datum è Montibus Parnasseis. ANNO. Est In MerCVrIo qVoD qværVnt VnIVersI hI SapIentes.

O.B.L.

Geburt aller Metallen anhebt / vollendet oder vollbringet: Davon auch so viel geschrieben worden / vnd dadurch ohn einige corrosiv können zerbrechen / auffgeschlossen vnd in primam materiam gebracht werden / do es nötig alle Metallen (O vnsers Wassers) ja die gantze Natur als in einen Kasten der starcken Mineralischen wie auch vegetabilischen vnd Mineralischen lebhaffte Spiritus oder Geiste stecken vnd verschlossen sind / davon alle andere Creaturen auff Erden participiren vnd das Leben haben in der gantzen Welt (O der wundersamen Natur / welche aus dem Wasser in der Erden wund'barliche Früchte herfür bringt / vnd aus der Lufft jhnen das Leben geben kan) dieser Stern / sag ich / ist das Saltz der Weisen oder der Mercurius, Clavis & principium sacræ nostræ scientiæ (O vnsers Salniters der in Meer der Welt ist) der alles in sich begreifft was die Philosophi suchen (O vnsers Mercurij) das da auffschleust die Pforten der Gerechtigkeit / vnd die Schlüssel hat zum vntersten Gefängniß alldo der

nen begehrest / diese HimmelsFigur in ihren leuchtenten Stern / welche ist ein Schlüssel vnd Monarchy der gantzē Hermetischen Philosophi / damit die starcke Schloß vnd Band der Metallen auffzuschliessen vnd zubezwingen seynd (O vnsers Himmels). Wann dieses Geistliche Wesen / welches ist lauter Lufft vnd fleucht hin vnd wider ohne Flügel / nun der Gestalt gefangen vnnd leibhafftig gemacht worden / so resolvirt es sich allein durch die digestion vnd Reinigung in ein Corpus vnd wird zu einen klaren vnd reinen durchscheinenden Wasser / welches das ware Spiritualische Wasser ist / der rechte Sperma vnd Acker der Philosophen vnd erste Mercurial Wurtzel der Mineralien vnd Metallen (O vnser Vegetabile) denn in jhme ist der reine Spiritus vini Philosophicus, das Menstruum d' Welt oder Aqua primi Entis, das vor kein gemein Wasser zu achten ist / sondern ist das rechte Himmelwasser / welches sich Spiritualischer Weiß / aus den Kräfften des Himmels herab in die Erde geust vnd die

Geburt

sihe das Liecht/das dich die Finsterniß nicht verführe / die Götter des Glücks vnd die grossen Götter haben dirs allhier offenbaret : O wie selig ist der Mensch der die Götter erkennet / was grosses Wunder sie wircken / vnd selig ist der / dem die Augen von einander gethan werden / daß Er das Liecht sihet / so zuvor vor jhm dunckel war. Dieser Stern ist den Menschen von den Göttern verliehen / Sie zu führen zu der grossen Weißheit / den schaw O Mensch gar eben an / vnd folge seinen Schein nach / dieweil in jhme die Weißheit gefunden wird.

Wann dann nun diese heilige Stådt eine Zeitlang wird geleuchtet haben / wird sie alsdann anfangen zusincken vnd zuschmeltzen / vnd wird heraus fliegen ein Geist / roth als ein Blut / vnd noch ein fliegender Geist weiß als der Schnee / dieselbe beyde Geister die haben den dritten / als den Saltzgeist in sich / vnd ist doch nur ein einiger Geist / denn in den Mercurialischen Wasser das Saltz verborgen ist : Das ists / dz auch zugleich aus jhren poris wird schwitzen vnd durchdringen / ein liebliches

Schwefel gebunden liegt (O vnsers Fixen auch flüchtigen Schwefels) Vnd dieses sind auch die Zunahmen des Vögleins Hermetis, Pantaura genandt / welches nimmer ruhet / verachtet ist vnd seiner doch niemand entrathen kan.

Das erste Wasser / welches diesen Mercurium generirt vnd machet / wird aqua fort genant / oder Aqua Pontica, seu astringens! Das ander aber wird aqua permanens oder Regis intituliret, welches aus den Stralen der Sonnen oder des Monds durch Crafft des Magneten / oder vnsers Chalybis gezogen worden / damit sich das gantze Werck vnd Philosophische Stern endet / seine Miracula zuerweisen / wie es aller Philosophorum Vater der Hermes vnd der hocherleuchte Mann Paracelsus vnter andern bezeigen / da sie jhn nennen Stellam signatam den Signat Stern & Lumen in deficiens. Andere ein himlisches geistliches spiritualisch Gesicht / welches in der Sonnen vnd Mond congelirt vnd gestehet.

So wache jetzt auff du Mensch / vnd

wider durchbricht vnd klar wird : Wann die Nacht vergangen / als denn gibt die Sonne jhren Schein / vnd die Tage des HErrn nahen sich / der Himmel wird lauter Fewer / vnd erzittert die gantze Welt : Alle vier Element verschmeltzen / vnd wird ein newer Himmel vnd Erden gebohren / darinnen jetzt wohnen vnd regieren thut vnser Philosophischer Sohn der Sonnen vnd des Monden immerdar.

Derwegen will einem jeden / so der Weißheit anhänget / vnd zu lieben begehret / alleine obligen / diesen güldenen Stern mit den heiligen Magis gen Bethlehem nach zuleuchten vnd nachzuforschen : So wird er solches in einen einigen schlechten Ding / das weiß vnd roth / vnd in einer einigen Materia oder subjecto, den Philosophischen Grund vnd Wurtzel / darinnen alle drey / Geist / Seel / vnd Leib verborgen ligen / finden / mit welchen sie jhres Wercks Anfang machen vnd zu End ausführen / das vnter hundert Tausent schwerlich einer solches glauben wird / denn Basilius Monachus expressè sagt / do er des Menstrui in seinem Testamento gedencket /

süsses Wasser wie Milch vnd Honig/welches dienet zuerfrischen die weiß vnd rothe Lilien jenen kleinen Bawers: Wie denn auch an das Liecht zudringen der Philosophischen zwey Mercurialischen Substanzen eine Fix die ander flüchtig: Vnd ist der Drach vnd der Adler/es ist der König vnd der Löw/der Geist vnd der Leichnam/ Sal, Aqua seu Spiritus vnd Oleum, Mercurius vnd Sulphur, aller Metallen prima Materia &c. Weil zu vnserm Wercke das reinste Wesen des Mercurij oder die reinste Mercurialische Substantz erfordert wird vnd zuerwehlen ist/welches dann auch eine nothwendige Eigenschafft vnserer Materiæ ist.

Diß ergreiff mit Vernunfft/fange es auff mit der Hand/nimbs in seinen theilen eben war/vnd füg sie nach der Gebühr wider zusammen/das vbrig verbrenn zu lauter Aschen/wenn die Aschen glüet ohne Rauch/so gibt des Königs Brunnen die Ringelblumen von sich vnd fallen drey davon in Brunnen vnd machen eine Finsterniß in der Welt/biß der Mondschein wider

Todschläger. In seiner rechten Hand hette er ein Zweyschneidig Schwerdt mit Blut vermischet / vnd in seiner lincken Hand hette er einen Zettel / daran stund geschrieben : Ich hab dich darumb getödet / daß du ein vberflüssiges Leben vberkommest: Aber dein Häupt will ich verbergen / damit dich die Welt nicht sehen soll / vnd dein Leib in die Erden verwüsten vnd denselben begraben / auff daß er faul werde vnd vermehr sich vnd bring eine vnzelbare Frucht. In diesen kurtzen Bericht / ist der Kern totius sapientiæ Hermeticæ mit den Schatz der Welt begrieffen / damit eines jeden begehren erfüllet wird.

Der günstige Leser referire anhero die figuram cabalisticam, welche bey den kleinen Bawern fol. 116. zufinden ist.

ELUCIDATIO PRÆDICTORUM.

Mein Freund / hastu an diesen Bericht nicht gnug / vnd vermeynest es sey noch zu dunckel vnd vor deinen

cket/das es ein einig vnd wohlbekant Ding sey/so deinen Samen in einer kleinen Fäule gantz geschwinde in seine erste Volatilitet bringet / vnd bald zuvor : Wer nun den güldenen Samen oder selbigen Magneten lernet kennen / vnd seine Eigenschafft außgründen / der hat die rechte Wurtzel des Lebens / die einig Wurtzel aller Metallen vnd Mineralien / vnd kan darzu kommen / darnach sein Hertz sehnliches Verlangen tregt.

Vnd wiewol meiner Andeutung nach von den Fratre gnug mag geredet seyn : Wollen wir doch zur Lehr vnd mehrer Betrachtung dieser materien, mit den Gesicht jenes Philosophi beschliessen/vnd damit die Rede dieses Orts abkürtzen.

Dieser weise Mann sah in einen Gesicht von einem Menschen / der war todt / vnd war doch auffs das höchste am Leibe gantz weiß wie Saltz/denselben Menschen waren seine Glieder zertheilt vnd sein Haupt war fein gülden / aber vom Leibe abgescheiden. Bey dem stund ein vngestalter Mann von Angesicht grawsam vnd schwartz / der war des guten Menschen

fixa Elementa. Vnd also sagt auch der Philosophus Gratianus. Aus einen jeglichen Ding kan werden ein Aschen/aus derselbigen Aschen da wird ein Saltz/aus denselbigen Saltz wird ein Wasser/vnd aus denselbigē Wasser wird ein Mercurius, vnd aus demselbigen Mercurio durch Verwandlung vnsers Wercks/wirds Gold. Derhalben wer das Saltz vnd seine solvirung kent vnd coaguliren vnd offt distilliren vnd darnach wider coaguliren, davon die salia gar süß werden/derselbige weiß des Tartari Philosophici Heimligkeit. Darumb setz den gantzen Grund auff das Saltz/vnd acht des andern dinges gar nicht/dann allein im Saltz ist die fürnembste Heimligkeit/daß die alten Meister verborgen haben auffs höchste/spricht Avicenna.

Darumb præparir sales daß sie liquabiles vnd cum Corporibus commixibiles werden. Quia omne secretum consistit in sale ex metallorum oleo, ex quibus constat perfectū Elixir nostrū. Doch ist das Saltz kein nütze/es sey denn

Augen vnd Verstandt verborgen: So erinnere dich wohl was du beym Fratre Valentino schon lengst gelesen / dasselbe Bilde dir fleissig ein / dann also spricht Er: Vnsere Materia (er meynet vnser subjectum, vnser Ertz / Magnesiam, welche noch ein Mercurius vulgi zunennen ist) muß Anfangs vnsers Wercks wol vnd vffs höchste gereiniget / alsdann auffgeschlossen vnd zerbrochen (sintemahl in einen congelirten Metallischen Cörper keine Spiritus gesehen werden / so muß das Corpus erstlich solvirt vnd seine pori geöffnet werden / in vnsern Wasser / damit der digerirte Samen / ex Centro terræ ausgehe / vnd in sein matricem in sein Sperma oder Mercurium gebracht werde vnd die Natur wircken könne) auch zerstöret vnd zu Aschen werden / denn welcher Meister kein Aschen hat / der kan auch kein Saltz machen zu vnser Kunst / denn ohne Saltz kan vnser Werck nicht leibhafftig vnd förmlich gemachet werden. In sale enim metalli Elementum terræ latet ac ignis: quæ vocantur etiam lapidea seu
fixa

Corpus verhöhern vnd ihre Natur in einander verwandeln kan / vnd in principio seines Testamentes sagt er: Ab omni re combusta fieri sal posse. Hic sal, qui occultatur in terra adusta, est principium remotissimum omnium metallorum, & vulgò nominatur vitriolum, & illud est medium minerale, & propriũ semen generandi omnia metalla. Diß mercke fleissig / gieb den Geber achtung auff seine Rede / denn es stecket hierinnen die erste solution, vnd Aufflösung des rohen Cörpers / zu welcher ohne Mühe vnd Arbeit niemand wird gelangen können. Denn wer in das grosse weite Meer will / der muß zuvor durch enge Wasserflüß hindurch kommen / weil keine Aufflösung anders geschehen soll / als in seinen eigenen Blute oder Spiritu, eigenen Wasser oder sudore, qui sit de propria sua natura. Vnd diß haben die Philosophi auch wohl von den Bauern gelernet / welche gleichsam mit einstimmen / sagende: Das diese Metallische Form oder Mineralische Wurtzel müsse von ihrer Vnart / die Sie

von

sein innerst heraus gebracht vnd vmbgekehret worden / denn der Geist allein ist es / so da giebet Krafft vnd auch das Leben / der blose Leib vermag hierzu nichts / weistu den zu finden / so hastu das Saltz der weisen Meister / vnd das vnverbrenliche Oel warhafftiglich. Allhier stehe / mein Freund / ein wenig still vnd höre einen andern Philosophum reden: Sal metallorum est Lapis Philosophorum: Darumb mache Saltz (liquefactione ignis) von den Metallen: Denn die gantze Kunst ist nichts anders denn Saltz machen / vnd wenn einer nicht weiß des Saltzes Heimligkeit / so ist ihme als einen der da schenst mit einen Armbrust ohne Seene. Alles was calcinirt, in cineres bracht ist percolatum, per modum lixivij, durch den Acetum der Philosophen / das wird einer Geschicklikeit oder disposition eines Saltzes / dem sagt auch Geber die calcinirte Ding ehe zu solviren seyn als die vncalcinirte, dieweil sie durch die calcionation zur Natur des Saltzes / Victriosl vnd Alauns gebracht seynd / damit man den Geist vnd

Corpus

wird aus den allerbesten Metall gemacht (daher er Mercurius solis genant) durch die Spagyrische Kunst / rein / subtil / klar / hell wie ein Brünnlein / durchscheinent wie ein Crystall / ohn alle Vnreinigkeit: Ist eben das was dort ein Philosophus berichtet / ein Crystallinisches sal, welches nicht anders ist / als ein lauter / reiner / inner verborgener feuriger Sulphur vnd vnverbrenliches Wesen / welchen die natürliche Feuchtigkeit (Mercurius) eingegossen ist / vnd dariñen die höchste Meisterschafft des Wercks stehet: Welches auch die Natur für sich selber niemahln / so lang die Welt gestanden hat / aus arbeiten mögen / der Artifex aber / nutu Dei & natura auxiliatrice bringts herfür / durch sein Verstandt vnd Kunst vnd stellts jhm selber dar / damit er hernachmals miracula begehet / daß der Welt zu fassen vnmüglich. Aber pergit jam autor Basilius. Hieraus mache ein Wasser oder vnverbrennlich Oel (scias inquit Phil: quod aqua nostra est oleum) denn der Mercurius ist Anfangs Wasser gewesen / wie alle sapientes

von giefftigen Dünsten empfangen / mehlich gescheiden / vnnd alsdann der weisse Mercurialische LilienSafft daraus gebresset werden / der ist sehr zart vnd flüchtig / derentwegen in seinen Obertheil zu suchen vnd sein Name ist Azoth oder gluten Aquilæ: Den Sulphurischē vnverbrantlichen Fixen rothen Liliensafft wirstu im Vntertheil zu suchen nicht vnterlassen (fode ergò foveam ad genuam wie jener Phil: sagt) vnd wird genandt Laton oder Leo rubeus: Darumb die weisse Blum / der rothen natürlicher Weise vorher lauft / ja die rothe in der weissen verborgen steckt. Wann das alles geschehen / spricht auch Monachus Thuringicus, so muß alsdañ von solcher Materia ein sichtbarer Geist ausgetrieben werden / welcher doch vnbegreifflich ist / derselbige Geist ist die Wurtzel des Lebens / vnserer Cörper (Solis & Lunæ) vnd der Mercurius der Philosophen daraus das liquorische Wasser bereitet wird in vnserer Kunst. Item / sagt er ferner in seiner Repetition Schrifft: Vnser Quecksilber oder Argentum vivū,

wird

tate & Corpus in quantitate. Et: igne, Sulphure seu radicali humore Lapis est imprægnandus sive inibibendus. Daß nichts Wiederwertiges muß zu vnsern Metallischen Wesen gebracht werden / weder in Anfang / Mittel vnd Ende darzu kommen / denn der Mercurialische Geist vnd außgekochte medicin nach Laut meines eilfften Schlüssels / sagt Basilius in seinen dritten Theil Testaments: Nulla res extranea, quæ non ex metallis composita seu orta, potens est ipsa perficere, seu eorum transmutationem facere novam.

Bey diesem Punct ist auch diß in acht zünehmen / vnd wohl zu mercken/denn es seyn viel hohe Leute die hierinnen jrren / vnd meynen / wann sie Mercurium Philosophorum oder sal metallorum haben / so haben sie primam materiam: Nein / sondern es wird allererst prima materia lapidis oder aller Metallen / wenn die Zusammensetzung geschehen ist / beydes Mannes vnd Weibes: tùm demum sagt

Bern-

erklären : In diesen oleo Mercurij löse
auff seinen eigenen Mercurium, daraus
das Wasser selbst gemachet ist / vnd præci-
pitir denselben Mercurium in seinen eige-
nen oleo, so hat man ein zwyfach Mercu-
tialisches Wesen oder Substantz / vnd a-
bermaln : Dieses sag ich zum Valete,
getrewlich : Suche deine Materiam im
Metallischen Wesen oder Wurtzel (nicht
Animalischen noch Vegetabilischen) ma-
che daraus einen Mercurium, den fer-
mentir mit Mercurio : einen Schwefel
den fermentir mit seinen eigenen Schwe-
fel / vnd mit dem Saltze / brings in Ord-
nung / treibs in einen herüber / conjungir
alles nach seinen Gewichte / so wird eines /
so aus einen zuvor auch herkommen / das
coagulir vnd figir durch stetige Wärme /
denn argumentirs vnd fermentirs noch
einmahl zum dritten / so hastu vnd wirst
finden das Ende vnd final deines begeh-
rens. Tunc, si corpus benè cibatū fuerit,
cum suo naturali alimento tum auge-
bitur prima materia illius atq; etiam
Corpꝰ: prima videlicet materia in quali-

die prima materia erst erscheinen/wenn du
sie aber recht verstehest. Aber weiter vom
Handel / Jetzo nimb nur das Gewichte in Pondus.
acht daran sonderlich viel gelegen ist/ denn
es muß gar eine gewisse Mensur in deiner
Zusammenfügung der Philosophy liquo-
risches Wesens geschehen / Die vhralten
Araber schreiben hievon also : Pondus
Masculi singulare & fœminæ plurale
semper esto. Daß das Weib den Mann
nicht vberherrsche / der Mann auch den
Weibe nicht zugewaltig sey vnd das Aqua
resolvens nicht zu tieff / damit der Same
oder der Sperma nicht ertrincke / sit unitas
per dualitatem in Trinitate, saget Para-
celsus. Dort in jener Parabel wird gar
fein angedeut vnter den Mühlrädern vnd
dero Zahl die proportio Mercurij ad
sulphur : Vnter dem Mühlwasser aber
das Menstruum verdeckt / klärlich entde-
cket. Diß setz in dem rechten Ofen der
Philosophen / vnd verschleuß in ein stetiges
vnd jmmerwehrendes Gefängniß/welches
gantz durchsichtig / hell vnd klar gleich ei-

Bernhardus : Comes , ista conjunctio
dicitur prima materia,&nō prius. vñ R.i-
plæus. Quando posuisti tuam Aquam
vitæ ad hominem rubeum, qui est Ma-
gnesia nostra , & ad mulierem candi-
dam cui nomen Albifica, fuerintq; o-
mnes simul in unum colligati, tùm ve-
rè habes Merc. Philosor. Et Bachon :
Nec Argentum vivum per se solum ,
nec sulphur per se solum aliquod ge-
nerat metallum , sed ex ambor : com-
mistione diversa metalla diversimodè
procreantur, & mineralia multa. Das
ist das punctum der Natur / das Cen-
trum mundi & granum fundi : istud e-
nim punctum est materia ex qua o-
mnia metalla ducunt originem : item,
est massa , ex qua totum Magisterium
perficitur. Vnd Salomon Trismosi-
nus: Die groben Artisten sagen / wenn sie
das Gold zur Geistligkeit gebracht haben /
vnd offt es vbern Helm geführt / so sey es
die erste Materia. Weit gefehlet / mache
zuvor ein Philosophisch Gold/denn so wird
die

also lang / daß es nicht mehr kan / und beginnt an den Boden zufallen / so wird der Spruch erfüllet / das was oben war / ist jetzt unten / und was unten war ist jetzt oben / bey den Farben wirstu es erkennen und die Arbeit wirds erzeigen : Und wann der Gestalt das Leben wieder leibhafftig gemachet / so hastu eine Materia so rechts wegen keinen andern Namen haben kan / denn der grosse Stein der Welt / weil seine Principia und ersten anfänge aus den Himmel entsprungen / und in der Erden förmlich worden / Nachmahls nach ihrer höchsten Reinigkeit / in die allerhöchste Vollkommenheit geleitet und gebracht worden. Senior, welcher das Gemälte der Tafeln Hermetis außgeleget / und diese Sachen mit schönen Gleichnissen gezieret hat / saget unter andern auch folgendes.

Wenn mein Lieber von den Bächlein des rothen Felsens getruncken / und den Brunnen seiner Mutter wird gekostet haben / auch daher gecopuliret und von meinen rothen Wein truncken worden seyn /

nem Crystall vnd rund wie ein Himmels-kugel formiret seyn soll.

Denn es wird gesprochen: Ein Faß / ein Fewer. Dieser dein Himmel aber muß durch drey Polwerck vnd Mauern (dryfach Ofen) feste verwahret seyn / auff das nicht mehr denn ein einiger Eingang mit guter Vorwache bestellet werde: Denn die himlische Stadt wird von dem an / von jrrdischen Feinden belagert werden. Wann nun dein Erdreich in seinen eigenen Wasser auffgelöset ist / so truckne das Wasser durch das gebührliche Fewer gantz vnd gar aus: Sihe aber zu / daß der feuchte Liquor nicht zuschnell vertruckene / auch der Weisen Erdreich (der Hyacinthischen vnd Rubinẽ Erdreich) nicht zu bald zerschmeltze vnd auffgelöset werde / brauch a mehliche mässige Wärm / sonsten wird der Samen der weissen Lilien als ein Dunst heraus rauchen / vnd alle deine Müh vnd Arbeit vmbsonst seyn: Alsdenn wird die Lufft ein new Leben anblasen in dem Glase auff vnd absteigen / (sublimatio est Philosophica) also

Mann / hohes Alters / der war bekleidet mit einen langen grünen Mantel oder Rock auff den Huth hat er eine schwartze Binden / am Halß ein weiß Feldzeiches / einen gelben Riemen vmb den Leib / vnd darzu auch rothe Schuh an den Füssen.

Neben jhme gieng ein gar altes Weib/ von hundert Jahren alt/ die hatte gleichfals einen grawen Rock an/eine schwartze Mütze auff jhren Häupte / mit schneeweissen Zahlperln besetzt/vnd inwendig mit rothen Taffent gefüttert / mit blawer vnd gelber Seiden gesticket vnd gantz künstlich durchgenehet : Der Mantel war mit allerhand Türckischen Farben vnd Indianischen Figuren erhöhet. Diesen alten Mütterlein folgete hinden auff den Fuß nach eine schöne Jungfraw mit entblöster vnd verwundter Brust/ daraus Blut vnd Wasser trüpffete.

Ob diesen Ebentheuer erschrack ich anfänglich gantz sehr vnd war mir sehr bang/also/das aus den Schlaff ich auch erwachete. Ich dachte bey mir hin vnd

vnd in seinem Bette wir freundlich beygeleget haben vnd in meiner Liebe sein Sperma meinen Kämmerlein vnten eingangen: Als denn wil ich empfahen vnd schwanger werden / vnd zu meiner Zeit einen gewaltigen Sohn gebähren / der herrschen vnd regieren soll vor allen Fürsten vnd Königen der Erden / gekrönet mit einer güldenen Cron des Sieges. Hirmit laß dir begnügen / sequere naturam, solvendo corpus & coagulando Spiritus, &c.

AUREI SECULI REDIVIVI, BREVIS ILLUSTRAtio seu Elucidatio Parabolica.

EInsmahls war mit einem sehr tieffen Schlaff ich vmbgeben vnd eingenommen / vnd es traumete mir / vnd sihe / ich sahe einen hohen Berg der thät sich gar weit auff vnd theilete sich von einander: Vnten im Thal aber war gar ein enger Weg. Aus demselben Berg gieng gegen mir heraus ein feiner Erbarer Mann /

les in sich habẽ soll was der Artifex in Bereitung des grossen Steins der vhralten Weisen zusuchen begehret vnd auszuarbeiten vorhabens ist. Solches subjectum findet man zu jederzeit in den Bergen / in Thalen / vnd in den tieffen Stellen der Ertzgruben / vnd allenthalben / auch wohl bey den Materialisten vnd Apoteckern zuverkauffen / vmb ein gering Geld / wiltu es nicht kauffen so bereite es selber / daher Maria saget : Unum comparari, alterum inveniri in monticulis : Welches nun aller Welt vor Augen vnd darzu an allen örthen sichtbar gefunden wird.

In dieses Berges Klüfften zu vnterst hat GOtt / was jhme in die ersten creation der Welt von den spiritu vitali, von der inspiration desselben in allerley Creaturen vberbleiben / allen denselbigen spiritum in diese massam eingestecket / verwahret vnd so tieff verschlossen vnd den Philosophis denselben zuerheben / auszufertigen vnd zugebrauchen / alleine hinderlassen / darumb denn auch ein schmaler vnd enger

her / was doch dieses Bild und Traum bedeuten möchte / bate die Götter inniglich / daß sie dieses Traumes Bedeutung eröffnen / und sein Außlegung aus grosser Barmhertzigkeit mir widerfahren lassen wolten. Und sihe / diß geschah auch also: Denn in den herumb sehen / werde ich des Mercurij, Deorum nuncij gewahr / der nahe bey mir stunde / der sprach zu mir: Mein Freund bekümmer dich nicht so sehr / die Götter haben mir befohlen / daß deinen Wuntsch und Begehren ich erfüllen soll / und von diesem Gesicht gründlich dich berichten / vernimb meine Rede wohl / höre mit fleiß / solcher Sachen seynd gar wenig vermeldet worden / und halte diß bey dir in grosser Geheimb / denn diß wird dir helffen von deinem Irrthumb / darinnen du viel Jahr anhero gestecket bist.

Der Berg gegen Auffgang der Sonnen liegend / daraus dieser alter Gesell und altes Mütterlein gehet / ist das erste rohe subjectum, cruda, confusa vel mixta aliqua materia, chaos, &c. welches alles in

bringt / als vegetabilien vnd Kräutern / Animalien / Mineralien vnd Metallen / Ut à Natura sunt producta, erkandt wird. Betrachte die Natur / matrem universi, wie dieselbe also bald nach der Erschaffung der Welt / biß auff diese Stund Haußgehalten / nunmehro auch alt gnug sey: Vernimb wie Sie oben vnd in der Erden so wunderbarlich wircke / in obangezogenen dreyen Geschlechten oder Reichen / mancherley Farben herfür bringe: Die lesset sich beschawen vnd betrachten / bald in einen Kleid das schwartz / bald graw / bald weiß / jetzt gelb jetzt roth / jetzt blaw ist: Daß auch Salomon in aller seiner Herrligkeit vnd Weißheit nicht so bekleidet vnd begabet gewesen ist / wie die Schrifft saget / vnd die Philophi sonsten auch vnter Salomonis Nahmen / inspirationem divinam andeuten wollen.

Ein nagelnewer Philosophus, will dir solche Sachen auch gern kundig machen / in deme er schreibet: Die Wurtzel vnd aller besten Kräuter der Philosophen

Weg darzu gehet vnd offen stehet. Auff diesen Berg hieß dich dort steigen Nicolaus Flamellus ein sehr erfahrner Botanicus vnd Kräuter kenner / sagende: Steig auff den Berg / daß du mögest eine vegetabilische Saturninische vnd Königliche / deßgleichen auch Mineralische Wurtzel oder Kraut sehen / Trifolium auch wol Lunaria Mondskraut genandt / den Safft vnd Kern nimb nur allein vnd wirff die Hülsen weg. Lilius der Philosophus saget: Es sey ein Kraut das heiß Adrop oder Dunech / welches funden werde in den Berg Balto in den Veronensischen Felde / von welchen solche Artzney wird. Basilius Valentinus in seinen zehenden Schlüssel / nennet den Ort des Gebirges Filictrum.

Der alte Greiß so wol das alte Fräwlein in bunden Kleidern vnd Habit ist eines / nimb es vor den Mann oder Weib so jrrestu nicht / denn diß ist eine Beschreibung der Natur / welche einig / war vnd schlecht allenthalben sichtbar oder augenscheinlich / welche aus den Dingen / die Sie herfür bringt /

worden von den Schöpffer aller Ding: Laß dich derhalben ihre geringe Gestalt nicht irre machen / denn eben umb des willen irret die gantze Welt und fehlet ihr / daß derselben eusserliche geringe Gestalt Sie gemeiniglich betreuget: Sondern verwunder dich vielmehr mit den Philosopho Ficte der da schreyet: O Natur dieses dinges / wie wandelt sie das Corpus in einen Spiritum. O wie gar wunderliche Natur / wie kompt sie und wird allen erscheinen und uberwindet alle Ding rc.

Erlustige dich vielmehr / sage ich / an der Natur wie dort thete der Philosophus ille Belga, sprechende: Wie ich sahe / wie der Hochmuth der Menschen verführet und jhme verhindert die Natur zuverstehen / ward ich beweget / die lehrende Natur zu lieben und GOtt aus seinen Geschöpff / daß ich mit Verwunderung sahe / zu kennen. Ich ersuchte die Elementen / die mich lehrten die Natur der Erden / ihren Crystallin Geist sahe ich wie ein Nebel / ihre gefärbte Seel wie ein Blut / jhren standhafften

(so zwar gemein vnd eine himlische Gabe / welche zu allen zeiten im freyen Felde / in Bergen vnd Gründen gefunden werden / vnd ohn dieselbige niemand leben kan) seynd eines theils grün mit weiß vermenget / eines theils grün citrin Farb / vermenget mit rother vnd weisser Farb : es seynd auch etliche blawer Farbe / jhrer aller Geruch vnd Geschmack ist also Edel vnd süß / daß in dieser Welt nichts drüber ist so mancherley Farben / daß er in den Sonnenschein roth vnd in den Mondenschein weiß wird. O du gesegnete grüne (Dunech) in allerley Farben / die du gebierest alle Ding / O du verwirrte vnd wüste materia, ein vnansehnlich vnd verachtet Ding / ô confusa materia, wie lieblich sind deine Thränen / vnd süsse deine Zähren ꝛc. O Blindheit vber alle Blindheit / der dich edles Kleinod vmb ein schnödes vnd geringes Geld noch darzu verkauffen wolte. Ich halte gewiß davor / sprach Mercurius, daß du dieses biß anhero wenig wirst wargenommen vnd betrachtet haben / wie die Natur bekleidet

lat, causante igne, hoc Aqua porrigit terræ. Es wird das Wasser genandt Sperma, seu Menstruum mundi, in quo semen omnium rerum conservatur; Est seminis universalis receptaculum, habet etiam suum Centrum in corde maris. Vnd also saget ein ander Philosophus: Die Erde (terra olympi) hat auch jhr Sonnen (Fewer) jhr Wasser/ jhre Lufft vnd jhr Grundfeste/ viel ein schönere grün liegt darunter verborgen/ als das oberhalb gesehen wird/ welche grün die Phil: das gebenedeyte nennen/ daher wird sie vergliechen einer gantz schönen vnd lustigen Insel die gegen Mittag gerichtet/ vnd alles dessen/ so der Mensch zur Notturfft auch Wollust bedarff/ reichlich begabet sey: Ja alles was in der gantzen Welt sey/ sehe man allda/ Sie wird auch verglichen einen grünen Wald oder Wiesen/ auff denen stund ein besonder Garten mit allerhand schönen vnd zu schawen wohlwürdigen Bäumen besetzet/ nostræ Nymphæ Veneri zustendig. In hoc Elemento

Leib wie Crystall/ den Geist sahe ich fechten vnd vberwinden Leib vnd Seel/ welche doch sich vereinigten. Der Leib dienete dem Geist vnd der Seelen/ vor eine feste Wohnung/ der Geist erleuchtete den Leib vnd die Seele/ wie ein Crystalliner Himmel/ die Seele zieret Leib vnd Geist mit jhrer himlischen Rubin rother Farbe: Jch sahe Tod/ Aufferstehung vnd die Vnsterbligkeit vor Augen/ ich war meinen GOtt danckbar vnd liebete die Natur/ vnd bald darauff: Du solt das vbrige/ nemblich die Erden erkennen lernen/ dann die Erde ist nicht so simpel als Fewer/ Lufft vnd Wasser/ sondern ist der vnreine Rest (Terra non est mera ac pura terra, plurimas enim fæces habet) denn man findet vollkömlich vier Elementische Naturen in der Erden vnd jhren Gewächs damit wir vnser Werck vollbringen/ das Fewer/ Wasser vnd Lufft seynd Diener der Erden/ das Fewer wircket in der Lufft/ die Lufft im Wasser/ das Wasser wircket in der Erden die Feuchtigkeit: quicquid enim Aër in aquam stillat,

Vnser Argentum vivum ist Mercurius, aber nicht das gemeine Arg: viv. sondern das Wasser des Lebens / welches vnser Sperma, vnd erste materia ist/vnser Mercurius vnd vnser Geist des Lebens/welcher ausgezogen wird aus der gebenedeyten Erden Æthiopiæ so vnser rothe Magnesia, das in jhme das gröste Geheimniß ist / vnd das Jungfrawen Ertz / davon es auch hernach ein gesegnetes Wasser/ ein Jungfraw Milch / vnd mit andern Namen mehr genandt wird.

Von diesem Ertz sagt Eximines in turba: Ihr erfahrnen solt alle wissen, das kein warhafft tinctür kan gemacht werden/ denn allein aus vnserm Ertz. Wird von den Phil. durch Geheimniß ein Ertz genant / vnd ist doch kein Ertz / vnd doch das Ertz der Philosophen, welches hat ein Leib / Seel vnd Geist / vnd aus jhm wird ein Wasser. Der Frater Valentin. do er seinen Spiritum meines Namens bereiten will / nimmet in den Namen des HErren auch dieses Ertz in seine Hand / welches er

terræ alia tria & præcipuè ignis requi-
eſcunt, Eſt etiam Centrum mundi,
tùm & aliorum Elementorum & omnis
ſeminis (omnium rerum) & commi-
ſtionis Nutrix & Matrix : Spermatis
Receptaculum. Virgo. Dieſer Jung-
fräwlichen Erden / welche in centro ter-
ræ verborgen ligt / ſolſtu billich mit allem
Fleiß vnd Ernſt nachtrachten vnd erken-
nen lernen / vmb wie viel eine Erde würdi-
ger ſey denn die andere. Wo ferne du ſol-
che einsmahls finden theteſt / von jhren
Erbſchaden durchs Fewer vnd Waſſer zu
entledigen / vnd der allerwürdigſten recht
wol zugebrauchen haben möchteſt. Nam
res quælibet in aliam naturam conver-
ti non poteſt, quin prius cinis, calx aut
terra fiat : tunc enim aperta & reſolu-
ta eſt, ut quodq; Elementum ad ſe tra-
hat : Omnia igitur primùm in terram
convertenda ſunt, antequam in aërem,
aquam aut ignem :

Derwegen / ſaget Riplæus, Lieber
Sohn / lerne die Erde wol verſtehen: Vn-
ſer

in der Sonnen empfangen vnd im Löwen jung worden. Aber dem sey nun wie jhm wolle / hie stehet dieses edle / reine / keusche Jungfräwlein / dz allerheimlichste das vnter den Himmel vnd auff Erden ist / mit einer entblösten vnd nackenden Brust / von der Artisten vnnd rechtschaffenen Philos. geschlagen vnd verwundet / die auch allein von jhr schöpffen vnd auffangen das Rosinfarb Blut / vnd schöne weiß Wasser / darunter / merck hie auff / der Weisen erste materia klärlich angedeutet wird: Denn das nennen wir primam materiam, daraus etwas wächst / wird oder zunimbt / das behalt gleichfals bey dir in deinen Hertzen. Ich sprach ferner / Ach / mein Herr halt mir zu gut / daß ich mich noch einsten vnterwinde mit jhme zureden vnd zufragen: Ich hab auch gesehen in meinen Traum / daß das alte Mütterlein etliche Kleider vnd ein grawes Kästlein getragen hat / was mag sie wol darunter vnd auch darinnen verborgen vnd verschlossen haben? Er antwortet mir schmützlends / diß wil ich dir auch nicht ver-

nennet ein roth Queckſilber Ertz / iſt gleich anzuſehen den Zinnober als das beſte Gold-Ertz / ſo man je haben möchte / das lerne nun auch recht vnd wol erkennen / allein nicht nach den Buchſtaben / das rath ich dir / verſtehe mich jetzt weiter: Die den alten Mütterlein auff den Fußfolgende Jungfraw iſt dieſer alten Tochter von jhren Leibe geboren / Apdoroſsa mit Nahmen / eine keuſche / reine vnd verborgene Tochter / wie geſagt / welche ſie gezeuget hat / ſo bald nur Himmel vnd Erden erſchaffen worden: Darinnen nun ein jedes Ding ſeines gleichen haben ſoll vnd auch fortgepflantzet werden muß / doch vnſichtbar vnd verborgen. Baſilius Valent. meldet / daß Sie wegen jhrer Saltzkrafft PHALAIAS genandt werde / an Tugend vnd Krafft vberflüſſig das jhr Lob in der Artzney nicht gnugſam auszugründen / vnd der Gebühr nach zu preiſen ſey. Andere Scriptores melden / daß dieſe ſchöne Jungfraw ſey aus Königlichen Stam̃ gebohren vom Geſchlechte ABIHAILIS

Bawers rothe vnd weisse Blumen: Wann diese beyde hernach conjungiret vnd wieder zusammen gesetzt seyn/ alsdenn wird sie erst Materia prima aller Metallen / vnd nicht eher / genennet. Daher auch jener Philosophus sagt: Man suchet nicht die erste / sondern allein die ander materiam, das ist das subjectum lapidis, in welchen hernach die prima sich wol wird finden lassen. Das mag dir wol ein gutes Kästlein seyn / ja eine sonderbare Gabe der höchsten Götter / welche geben vnd nehmen / wie es jhnen wolgefellet vñ wem sie wollen. Vñ ein ander: Die ultima materia lapidis muß in primam resolvirt, vnd per regenerationem zu jhrer Vollkommenheit gebracht werden: Aus welcher prima materia die vegetabilia vnd mineralia entspringen. Vnd Basilius Valent: Die prima materia der Metallen muß observirt vnnd ergründet werden / durch die Offenbahrung jhrer ultimæ materiæ &c. Nat. 95. So laß dich nun nicht betriegen/wie ich auch zuvor gesagt habe / die gering eusserliche Ge-

halten / aber laß dich durch abschew der vnansehlichen Kleider nicht abschrecken / die du gesehen/seynd vnd gehören ihrer Tochter allein / darinnen sie jetzt viel herrlicher bekleidet / wenn dieselbe angezogen ist welcher edle Geruch hernach den Verstendigen vnd Weisen / wie der Geruch von Libanon ist / den Vnwissenden aber ein Eckel vnd Greul: Zwar/ehe sie sich entblöset / hat sie damaln ihre erste Kleider von sich geworffen / die waren gantz heßlich/schwartz vnd vnflätig/ stinckend vnd gifftig: Vnd weil die Jungfraw auch noch vnverheyrathet/ hatte sie zugleich den Brautschatz vnter ihren Füssen liegen. Jetzt werden deine Augen erkennen/ die Magnalia des Allerhöchsten / die Höhe der Obersten/vnd die Tieffe der Vntersten. Nun durch das Kästlein ist das verum subjectum lapidis, welches die Philosophi auch secundam materiam nennen/ dir angedeutet worden: solches subjectum nehmen sie ehe in die Hand / vnd denn ziehen sie daraus Magnesiam, den Mann / vnnd das Weib Albificam, jenes alten

Bawers

position des grossen lapidis. Vnd weil sie vermeynen jhm zubezwingen vñ zufangen/ hat er solchen grawen Kittel vmb sich gegürtet/vor den Gewaltigen sich zuverbergen/vnd zuverdecken.

Ich fuhr gar keck vnd vnerschrocken in meinen Fragen fort/ wie vnd auff was Weise/ vnd durch was Mittel bekomme vnd erlange ich aber von den Kästlein/rothe vnd weise Krafft/fürnemblich den Geist der Warheit / aus welches Kräfften Adam vnnd die andern Patriarchen jhres Leibes Gesundheit vnd langes Leben gehabt/ vnd endlich darunter in grossen Reichthumb geblühet haben sollen / wie die Schrifft der hochweisen Männer vns gewiß berichten. Er/wie ich solches sagte/schüttelt den Kopff vnd schwieg ein weil still / hub doch endlich an vnd sprach: Wie mich düncket / so bistu begierig auff die Sachen / vnd zwar ich verdencke dich dessen gar nicht/ hastu aber nicht darbey vermerckt oder gesehen/daß das alte Mütterlein ein Glaß voll Wassers in der andern Hand trug. Ja bald erjnnert ich prima operatio.

stalt des schlechten Männleins / oder alten Frawen / wann die Künstler nur seinen alten grawen Kittel oder Rock / aber mit Freundligkeit / ausziehen könten / so würden sie darunter einen scheinenden Diamantischen Harnisch vnd Rubinen Futter / oder Vnterhembd finden: Ist so viel gesagt / sie würden in eröffnung des grawen Kästleins finden der nackenden Jungfrawen blutigen Schweiß vnd Schneeweiß Zähren / darvon ich dir oben auch gesagt / des Beuterleins zwo sternflüssige Blumen oder Lilien / die eine weiß / kald vnd feuchter Complexion weibliches / die ander roth / warm vnd trocken / Mäñliches Geschlechts: Mit zweyen Worten das viscosum humidum (terræ) oder Liquorische Wasser Philosophorum antiquorum, sulphur vnd Mercurium, die materiam metallorum primam aus den vier Elementen Elementatis entsprungen oder radice & influentia omnium Planetarum: welche der gestalt wolverdecket vnd verborgen liegt / beyde Stück denn auch die ingredientia seynd in der com-

po-

Lauge / allein wahres Menstruum solutionis universale & Philosophorum Mercurius: O thewer des grossen altgrimmigen Löwens schön rothes Blut mit den schneeweissen Gebeinen / wie groß ist deine Krafft / wie vnerforschlich ist deine Tugend / vnd wie dapffer ist deine Standhafftigkeit. Also wirstu nun / sagte er / gelernet haben / wie in den Kleidern der Jungfrawen / nun auch das grawe Kästlein zusuchen / anzutreffen vnd zureinigen sey. Hierauff danckte ich dem Mercurio sehr fleissig / vnd weil er oben des Futters gedacht / mit welchem das Kästlein vmbfangen / verschlossen vnd von der Natur angewachsen sey / hielt ich mit den Fragen sehnlich an / wie auch dieses ich möchte davon bringen / denn mich bedünckete / es würde weder mit der Laugen sich reinigen / noch mit Eysen / Stahl oder andern Metall zerspalten lassen / wie dann hie auch zuthun. Er antwortet mir lechlend: Das rothe Futter vmb das Kästlein verbrenne mit der Weisen vñ gantz künstlichen Fewer / alsdenn wird es sich wol schicken /

mich dessen wol/damit/sprach Mercurius, soltu die vnansehnlichen Kleider der Tochter waschen / es ist darinnen gewesen eine Lauge / nimb du diese auch vnd wasche damit das grawe Marmolirte Kästlein / welches zwar mit einen groben schwartzen vnfletigen Futter vberzogen ist / aber reinige du dasselbige grawe Kästlein / so einen Gestanck von den Kleidern bekommen / mit der Lauge / welche aus denselben entsprungen auff das allerhöchste / so bedarffstu keinen Schlüssel / sondern es wird sich selbst eröffnen / vnd du wirst darinnen finden ein weiß silbere Büxlein / voller herrlicher vñ auff Bley geschliffener vnnd polirter schnellen Demanten / dann auch ein Güldenes Stück mit köstlichen Solarischen Rubinen geschmücket / als einen vnaussgreifflichen Schatz. Wañ du derhalben einmal dahin gelangen wirst / so neige dich gantz demütiglich / vnd sprich: Sey gegrüsset / O du Ehrwürdigste Alzc, die du dich in Gestalt eines flüssigen Saltzes vnd vnverbrenlichen Oels klärlich erweisest: O du werthe vnnd vberaus köstliche

Lauge /

sophische Spruch : Ignis & Azoth tibi sufficiunt. NB.

Demnach solchen Schatz ich gewar worden / eröffnete denselben ich doch bald nicht / sondern ließ jhn verschlossen vnd vnangerühret stehen / biß es alles glücklichen vollendet werden möchte / welches mir denn auch alles am Ende begegnete vnd widerfuhre. Deñ sihe in den ersten Monat geschah ein Finsternuß an der Sonnen / die sich gantz schrecklich erzeigte / anfangs mit dunckelgrüner vnd etwas vermischeten Farben / biß sie endlich kohlschwartz ward / vnd verfinsterte Himmel vnd Erden. Denn das Weitzen Körnlein / wie vns der HErr Christus andeutet / in die Erden geworffen / muß dariñen verfaulen / sonst bringe es keine Frucht. Vnd es geschah / daß die Finsternuß mit Wolcken bedecket ward / vnnd die Sonne beginte herfür zublicken / gleichwol waren noch drey Theil hart verfinstert / vnd sihe / so bald das fixe agirte in das humidum, spannete sich ein Regenbogen / vnd durch Hülff der Planeten vnd Fix Sternen vberwande die Sonne die Finsternuß / vnd secunda operatio.

vnd dann das grawe Käßlein finden / vnd sihe / da geb ich dir etliche glüende Kolen in weissen Zindell gebunden / die nahm ich willig an / vnd dachte doch / hilff Juppiter, was sol ich damit machen / beschawete ich sie gleich wol in der Hand / vnd konte vnter den Saltzen vnd derer Dinge keinem Vnterschied machen/ darbey ichs auch auff dißmal verbleiben ließ / weil ich eher das auch wuste / daß in denselben ein Potentialisch Fewer verborgen lieg/ vnd von stund an erhub sich ein Wind von Nort vnd Sud / weheten beyde zugleich / durch den Ort / da ich damaln stunde / vnd ward gewar / daß die glüende Kolen in weissen Zindel gewickelt / zu meinen Füssen lagen / die ergrieff ich eilend vnd mit Frewden / vnd procedirte ferner/ wie sichs gebühret / nemblich / daß ich gebürlicher vnd gantz kunstreich einsetzte vnd versperrete diesen meinen Schatz / als nemblich die herzlichen glentzenden Demanden vñ die Salarischen Rubinen / welche beyde aus einen Käßlein vnd aus einer Landschafft entsprossen vnd erfunden worden. Denn es fiel mir allhier ein der Philo-
sophi-

RYTHMUS SOPHICUS
Von der Materia
Lapidis Physici, In Lateinischer Sprach beschrieben / künstlich vnd gründlich verfasset / Einem guten Freund schrifftlich communiciret vnd vertrawlichen mitgetheilet /

Im Jahr 1639.

Anjetzo aber in gewönliche Teutsche Rythmos, so gut es die Version leyden wollen / versetzet / vnd den Filijs Doctrinæ zum Lieb am Tag gegeben

erfolgete vber Berg vnd Thal ein gantz lieblicher heller Tag / vnd nach dem der Tag sich geneiget/vnd der Abend herein fiel/entferbte sich der gantze Himmel / vnd das silber Gestirn gieng auff mit gelben Stralen / vnd lieff die Nacht vber seinen natürlichen Lauff / biß daß es zu Morgens durch röthe der Sonnen vbereilet vñ vberschattet ward. Da fiel ich nieder auff mein Angesicht/dancket den Göttern / vnd preisete jhre grosse Thaten / verwunderte zugleich mich nicht ohne Bestürtzung / was für ein heimlichs in die Creaturen sie geleget hatten/ vnd sonderlich in das Gold / welches vnter sieben das höheste ist / vnd das Königliche Metall genandt wird bey allen Philosophis/in welchen auch alleine steckt der gröste Schatz der Könige / so es in seine Geistligkeit gebracht wird / auff Reichthumb vnd langes Leben in dieser Welt. Als ich aber mich weiter auffrichtete / sahe ich meinem getrewen informatorem auch nit mehr/ohn allein daß ich von ferne in der Lufft hörete eine Stim̃e/die sprach: DeVs sVa bona VenDIt LaborIbVs & DoLorIbVs. Vñ es ward Tag.

RYTH-

gen nit gantz weg/ so ließ noch einsten diese meine Rythmos, kanstu dich hierinnen noch nicht finden/ so laß ab von deinen vielfeltigen speculiren vnd laboriren, vnd beschwer dich vber keinen Philosophen/ dieselben werden mir wol zu gut halten/ was durch das Liecht der Natur ich erkandt/ allbereit gesehen/ dißfalls dir offenbarē thue. Mehr wirstu nicht von mir erfahren/ als allhier mit allē Vmbstenden kürtzlich/ doch den gantzen process mit sampt vnserer Materia trewlich vnd deutlich/ ich dir vorgeschrieben vnd abgemahlet habe/ welches zwar in ein groß Buch wol hette verfassen können/ so aber deinet wegen ich nicht thun wollen.

Verstehestu mich nun/ vnd



An meinem vertrawten Freund vnd Bruder. S.

MEin lieber Freund vnnd Bruder / mir zweiffelt nicht / du habest von den edlen Kleinod vnnd Geheimnuß der wahren Philosophen / viel gelesen / daß du noch darüber zulesen vnd zustudieren: Glaub mir aber gewißlich / daß ichs auch gethan habe / wie embsig vnd vnablässig / wenn ichs sagen würde / du mir nicht glauben möchtest. Wenn du aber numehr so weit komen werest / wie ich durch Gottes Gnad / so bedarffstu mit mir der Bücher nicht mehr: Gleichwohl wann du einen Scrupel noch haben thetest / vnd das Fehl von deinen Augen

gen

Metalln allein geh müssig ebn/
 Bevor wenn sie von jhren Lebn
Gesondert vnd geschieden seyn/
 Solch Dinge ich hier auch nicht meyn/
Weil vnser Gold vnd Silber pur/
 Hat anders erschaffn die Natur/
Versteh Argentum vivum,
 Darzu auch sulphurem nostrum.
In abscondito calidum,
 Quod fuit ante frigidum,
Das ist die prim materia,
 Erkandt worden ex ultima,
Die beyd noch nicht gewesen seynd
 Im Feuer/das merck auch mein Freund/
Darinn es bald sein Spiritum
 Vnd Radicale humidum,
Verliehren kan/vnd werdn geschwecht/
 Dz man kein Krafft mehr spüren möcht.
Drumb in sein eigen Erdreich such/
 Mit kluger List vnd guter Fug/
Daraus es schon gewachsen sey/
 Vnd vorbereit vom Schöpffer frey/
In ventre Terræ congelirt,
 Wie jener wol philosophirt,

merckest etwas / compesce linguã, so schweig vnd gehe aus dieser jrrdischen Welt / darinnen nur Betrug / Falschheit vnd Geitz ist / gebrauch alles zu deiner Gesundheit / zeitlicher Nahrung / bete fleissig / gib den Armen / dancke vnd lobe dem Allerhöchsten. Biß GOtt befohlen / rc.



WEr Gott vnd seinẽ Nechsten liebt /
Sich auch in Kunst vnd Weißheit übt /
Begehrt zusuchn den edlen Stein
Philosophorum, ich hier mein:
Der such jhn nicht in Animaln,
Jn Kreutern noch in Vegetaln,
Die seynd fürwar hier viel zuschwach /
Vnd dienen jene nicht zur Sach:
Laß bleiben auch die Mineral,
So da nicht tragen thun Metal,

Me-

Vnd all Magi gebawet han/
  Wie jhre Bücher zeigen an/
Schaw aber das am Gwicht abgang
  Gantz nichts/ sonst jrrstu weit vnd lang/
Dann eines vnd das ander nicht/
  Soll seyn/ das sey gewiß bericht/
Zum Anfang/ Mittel vnd dem End:
  Die Wurtzel auch Saturnus kendt/
Darzu die Blume weiß vnd roth/
  Auff einen Stiel so wachsen thut/
In der Insel gegen Mittag/
  Allda du auch kanst fragen nach
Neptuno dem Wasser Gott/
  Der daselbst seine Wohnung hat/
An einer steinig/ rawen Straß/
  Auff colucitrium fürbaß/
Allda (gewiß er sagt) daß einr
  Der gantzen Welt gelährtsten Männr/
In aller Weißheit auch erfahrn/
  Ein Kleinod ausgehengt soll habn/
Von feinen Gold ein hübsch Büchlein
  Die Bletter vnd confectur rein/
Vnd alles miteinander wol/
  Versehen/ wie es nur seyn sol/

Vnd solch erst arbeit in der Sum̃/
 Heist vnser Lythargirium,
Oder wol bekand Marchasit,
 Vntr andern Namen läuffet mit/
Ohn welches irrdisch Ding allein/
 Mag gar keine Gebärung seyn/
Viel weniger/daß vnsr Tinctur,
 Erfolgen mög am Ende nur.
Wol auff/Vulcanus kömpt heran/
 Heist dich das Werck nun fangen an/
Vnd frewdig zu der Arbeit gehn/
 Damit im End du magst bestehn.
Drauff scheid das Wassr von seiner Erd/
 Als flüchtig von den fixen Werth/
Welch zwey haben in sich verborgn/
 Fewer vnd Lufft ohn alle Sorgn:
So fahr jetz fort/aus Wasser/Lufft/
 Bereit mit Fleiß/solch edle Lufft/
Hievon dir all die Meister sagn/ (tragn:
 Daß solchs der Wind im Bauch thet
Noch separir von Lufft das Fewr/
 So kommet dir endlich zu stewr/
Der himlisch Chalybs vnd Magnet/
 Drauffs gantze fundament besteht/

Darvor dich warnen thun die Weisn/
Ein anders sie rühmen vnd preisn.
Ihr schön hochglentzte Minera,
Magnesia Victoria,
Die weiß Taub aus Armenia,
Vnd reiche Köngin von Saba/
Mit weissen Bliamt geziert/
Vnd angethan wie sichs gebürt/
Die niemand auch wolt vnterthan
Seyn/ als dem König Salamon:
Solche allein befordern müß/
Die Meisterschafft des Lapidis,
Vnd dem Werck machen den Anfang/
Daran das ander alles hang/
Das ist die Göttin schön vnd zart/
In vnserm Meer/ die geborn ward/
Das vmb die gantze Erden geht/
Vnd kein Augenblick stille steht/
Wie occulta Aurelia,
Das Büchelein bezeiget da:
Drumb soltu glauben sichr vnd frey/
Daß Wassr in vnserm Meere sey/
Darinnen schwimmen zwene Fisch/
Die treget man nicht auff den Tisch/

All kommenden drumb zu arguirn;
Zu disputirn vnd respondirn:
Er wird dir zeigen mancherley/
Was Wunder mehr im Lande sey/
Bald vnter einen Felsen dar/
Zwo Ertzgruben wirst nehmen war/
Da scherffet man wol frü vnd spat/
Diß Golts vnd Stahels reichlich sat/
Er spricht zu dir/was du hierin'n
Suchest/wirstu gewißlich fin'n/
Denn Gbet vnd Arbeit seynd zwey Stück/
Mit deme man kommet zum Glück/
Durch embsig lesen vnd studirn/
Thut man auch reich Ausbeuth weg- (führn.
Vñ sag dir noch zum Vberfluß/
Es ist der gdoppelt Mercurius,
Oder zwifache Geist genandt/
Welcher der Lun gar wol bekandt/
Angenehm vnd am nechsten ist:
Wol deme der da kan mit List/
Diesen fangn vnd leibhafftig machn/
Dem wird er dienen wol zum Sachn/
Nicht aber Quecksilbr merck zu Hand/
Das bey den Krämern ist bekand/
Dar-

Wie ein Eyß so hart gefroren /
Von dem doch die Metalln geborn /
Vnd Mineralen vberal /
Jhrn Vrsprung haben allzumal /
Ein Liquorisch lufftig Substantz
Das Astrum solis Sonnenglantz /
Dem Spagyro nachleuchten thut /
Nimbt solchs in acht vnd helts in Hut /
Damit in werther Dignitet,
Mög sitzn der güldisch Magnet /
Ut Spiritus visibilis,
Qui tamen non tangibilis.
Also Hermetis Vögelein /
Dir Alchymisten in gemein /
In deinn Laboratorio,
Singen müssen das jubilo,
Was oben ist dem vntern gleicht /
Was vnten ist dem öbern reicht /
Vereinigt zugleich vnd beschlossn
Vntr einen Himmel vnverdrossn /
In einem Leib wohnhafft fürwar /
Vnd ist der Drach vnd Adler gar /
Es ist der König vnd der Löw /
Es ist der geist Leichnam darbey:

Weil sie habn weder Fleisch noch Bein/
Vnd werden doch gekocht so rein/
In jhren eigenen Wasser/
Daraus dann wird das gröste Meer/
Das ist ein Wasser wundersam/
Das hier entspringt gar lebesam/
Schneeweiser Farb/ lauter vnd hell/
Der Silber Brunn vnd gülden Quell/
Gantz durchdringend vnd subtilisch/
Zart vnd vnbefleckt/ Astralisch/
Durchscheinent/ klar/ wie ein Crystal/
Sauber vnd rein/ gleich einem Sal/
Aus vnserm Pontischen Wasser
Gezogen/ nach des Leschi Lehr.
Bernhardus Comes Trevisan,
Der gibt hier sein fontin auch an/
So klar als je fein Silber gstalt/
Von himlischer Farbe abgemalt/
Darein der König geht allein/
Vnd kein frembd noch niemands sein.
Von diesem vnserm Mercurio,
Berichten mehr die Meister so/
Daß diß vnser Wasser baß/
Ein solches sey/ das nicht macht naß/
Wie

Wie so Philipp von Hohenheim /
Der trefflichst Artist einr mag seyn /
Klärlich thut reden vnd schreibn /
Darbey es wol auch wird verbleibn.
Rex Geber der spricht auch darbey /
Viscosa humiditas es sey /
Radix & semen metallorn,
Im Fewer bstendig vnverlohrn:
Basilius Valentin. zwar /
Der Benedicter Ortens war /
In seinen Schrifften hie vnd dort /
Machet davon auch viel Wort /
Lehrt das Liquorische Wasser
In vnser Kunst bereiten: Mehr
Den Geist Salis Metallorum,
Acetum Philosophorum,
Benedictam Aquam, sulphuris,
Permanentis vnd Cœlestis,
Azoth, succum Lunariæ.
Daraus zumachen das Elixire.
Das Mineral-Metallisch Badt /
Drein Mann vnd Weib zugehen hat /
Sich znerquickn mit Wasser süß /
Vnd Salben mit dem Oel Gemüß /

Drumb nichts gilt hier der Brandewein/
Daß er Mercurius solis solt seyn/
Nichts Essig / noch der Regen spat/
Do gleich die Sonn in wieder gaht:
Nichts hilfft gemeiner Erden Geist/
Gar nichts der aus dem Meersaltz fleust/
Kein Meyen Taw thut zu den Sachn/
Menschen harn die Weisen verlachn/
Gradir Wasser vnd Aquafort,
Gehören nicht an diesem Ort/
Den Geist Veneris & Martis,
Bild dir nicht ein hujus artis,
Schlecht ist derselbe Spiritus,
Philosophorum Mercurius,
Der allein mit seiner Tinctur,
Noch Kupffr vnd Eysen bringt herfür/
Viel weniger daß deren Saltz/
Vbertreffn könn der Weisen Schmaltz.
Wie ich gesagt / solchs müssig geh/
Vnsr Wasser ist / noch eins versteh/
Mit den Rosinfarben Blut/
Des rothen Löws vermischet gut/
Auff des weissen Adler Gluten/
Oder Thränen her geflossen/

Wie

Geboten dar Universal,
  Gar offt manches Aurum potal,
Diß vnd das Rubeum solls seyn/
  Diß gute pars cum parte mein:
Hier hab ich ein gut Particular,
  Das ist Betrug vnd auch nicht war/
Gleich wie ein Ast ohne dem Stam̃
  Nicht kan seyn/vnd bestehn zusam̃:
Also ohn Stück universals,
  Dein particlar ist Btrug vnd falsch/
Bald hat die Lun von den Geselln/
  Vermehren vnd figiren solln/
Durch Arbeit der Zinnober Ordn/
  Draus endlich doch auch nit viel wordn/
Das grossen Nutzen hat gebracht/
  Weil Vnverstand diß alls gemacht.
Wie viel der Dealbation,
  Vnd Mercuri congelation,
Daß man hiervon wol möcht ein Wehr/
  Auffhalten vnd bestützen sehr/
So doch all falsch vnd Irrweg sind/
  Drümb der den Brunnen auch nit find:
Sehr viel offt gar mit Vngestümb/
  Vergeblich müssen kehren vmb/

Ihr Cörper auch zu balsamirn /
  Damit sie nicht so vbl fœtirn,
Also thut schwitzn diß einig Ding /
  Von der Natur gemacht gering /
Im Hauß Purification,
  Nach seiner Art Destruction,
Der da folgt Resolutio
  Physica, vnd Conjunctio,
Dran allermeist gelegen ist /
  Vnd Handgrieff seyn der Meister Frist /
Daß beyde Cörper fliessen nun /
  Wie Eyß von Wärme pflegt zuthun /
Vnd jetz die viere Element /
  Zertheiln sich jedes an sein End:
Jedoch / daß Leib / Geist vnd die Seel /
  Wieder zusammen kommen schnell /
Vnd sich vereinigen darein /
  Daß sie forthin vntheilbar seyn /
Das Fewr erdulten vnd ertragn /
  Nicht lassen von einander jagn.
Zu schöpffen zwar nach diesen Brunn /
  Viel tausend Menschen habn gerunn /
Vnter denselben viel gelauffn /
  So durch Processen wolln verkauffn /

Gebo-

Schleuß ins gefäß ein / wol vermacht/
Ein linde Wärm die nimb in acht/
Ein Fewer das putrificirt,
Darneben auch gleich dissolvirt,
Geh die Straß ordntlicher Weiß/
Vnd procedir mit allen Fleiß/
Wie solchs verrichtet in der Erd
Die Natur / bistu ohn Geferdt/
Diß ist einig / simpel vnd schlecht/
Der dienet Archæus der Knecht
Gar fleissig / wie erfordert schon /
Materiæ alteration,
Dem must' nachfolgn in dieser Kunst /
So wird nicht seyn dein Müh vmbsunst/
Sondern glücklich die groß TINCTUR,
In weiß vnd roth erscheinen dir /
Daß aus des köstlichn Wassers Macht/
Wird ein gut Erdreich nun verbracht/
Der grimmig Drach sein Flügel frist/
Das feucht von den trocknen ist
Gepfützet vnd verzehret gar/
Welches geschicht gewißlich dar/
In einem Jahr odr zehn Monat/
Wirstu solchs finden in der That/

In

Weil sie an diesen Felsen sich /
Gestossen haben kümmerlich /
Etlich in den Stolln gar versunckn /
Diß Lebens Wasser nicht getrunckn /
Von dem all Dinge kommen her /
Gewechs / Thier / Stein vñ anders mehr /
Ohn welchs nichts seyn kan / auch nichts lebn /
Sich vermehren / thun Krafft / Stercke gebn /
Primum Ens primum mobile,
Primum Sapientum Hyle,
Invenies ubi Tale?
Rath nun zu lieber Domine.
Wiltu derhalben ein Jünger seyn /
Nostræ Philosophiæ rein /
Lern vor des Steins Materiam
Erkennen / vnd substantiam,
Eh du was nimmest in die Hand /
Vnd fengest an: das ist ohn Tand /
Begrieffen in den einigen Wort /
Rebis, all drey Ding wie gehört:
Das greiff nachmals fürsichtig an /
Wiltu nachfolgn der Weisen Bahn /
Schleuß

Sihe/alsbald ein alter Greiß/
Bekleidet schwartz/darunter weiß/
An einen Stecken mir bekam/
Ein grawen Barth hatt er lobsam/
War roth vom Leib/ich euch bericht/
Hatt gar ein lieblich Angesicht/
Vnd wer jhn thet erzürnen hart/
Woll er erstechen mit seinem Bart/
Ob seinem Haupt er auch mit fug/
Ein schön blawfarbes Kräntzlein trug:
Denn dieses blawe Kräntzelein
Hat gewunden ein Göttin rein/
Ein schöne Fraw auff grüner Heyd/
Die sehr lang ist vnd darzu breit/
Drauff auch ist bawt ein schöner Gart/
Voll edle Frucht vnd Blümlein zart/
Auch wol riechender Specerey/
Ich glaub daß nichts auff Erden sey/
Noch funden werd in der Natur/
Es wechst in dieser Creatur/
Vnd ist doch nur ein einig Mann/
Der in der Welt Gwalt thut han.

Pi-

In dem beschlossen hat also/
Endlich coagulatio,
Nach vollendeter Farben viel/
Schwartz/graw/gelb/grün/blaw ohne
In regierung des Fewrs Gewalt/ (Ziel/
Gewisser Ordnung vnd Gestalt/
Welch dir auch wol soll kundbar seyn/
Zu überkom̃n den edlen Stein/
Damit all Metall groß vnd klein/
Verendern magst in Gold so rein/
Augmentiren vnd speisen gut/
Mit seiner Milch vnd eignen Blut/
Drauff lob vnd danck dem Schöpffer sein/
Thu guts den Armen in gemein/
So gschihet deiner Seelen wol/
Vnd dir auff Erd nicht mangeln soll/
An Gsundheit/ Reichthumb dieser Welt/
Weils Gott vnd der Natur gefelt.

HABITUS PHILOSOphicus.

Als ich einmaln gieng Philosophirn/
Vnd gantz gemach gleichsam spatzirn:

Zog an die Kleider weiß vnd roth/
Dadurch kam ich aus aller Noth/
Drinn auch nun prang/ frisch einher trab/
Weil ich den Sieg erlanget hab/
Darzu die Krafft stets zuverkehrn/
Groß Gut vñ Reichthumb zuvermehrn/
Daß allen den wolt hinderlassn/
Welch nur da folgte meine Strassn/
Die ich gewandelt von Natur/
Pflegten mein fein sauber vnd pur/
Führten mich offt zum Wasserbad/
Darinn mein Leib allein Lust hat/
Nichts frembdes in mir imbibirtn,
Was ich solvir sie nur addirtn,
So erbten sie gleichs Gut vnd Gelt/
Als glauben möcht die gantze Welt.
Drumb lieb du mich/ vnd schweig nur still/
Dein Arbeit ich belohnen will.

Epiphonemata Alchymistica.

Trifolium ein Gräßlein hier/
Findstu auff grüner Hayd mit mir/
Das ist mit dreyen Blätelein/
Von der Natur geschmücket fein:
Draus scheid vnd brenn ein Wasser klar/
Nach der gar alten Weysen Schar/

Vnd

Pictura Hermetis Filiæ.

APDOROSSA VICTORIA

Bin ich genandt / die ich steh da:
Ein Jungfraw rein / keusch / tugendreich /
An schönheit fund man nit meinr gleich.
Als ich kaum wär eins Jahres alt /
Nam ein Mañ durch d' Natur Gwalt /
Ward schwanger vnd gebar einm Sohn /
Des thät sich frewen jederman /
Welches mein Kind wesntlicher Art /
Hernach mein eigner Vater ward /
Ehe ich aber ward gebohrn /
Dem Eltern mein ward ich verlorn /
Muß sterben vnd begraben werdn /
Ein zeitlang in meinr eigen Erdn /
Aus Vrsach / daß mir jungen Weib /
Vnselig war mein erster Leib:
Doch aus des Gotts Vulcan Gewalt /
Ward ich wieder erhöhet bald /
Daß ich vollbracht ein bessers Wesn /
Zum andernmal vnd thet genesn /
Verliesse meinen grawen Ordn /
Warranen ich ein Einsam wordn /

Ein Punct das rund in Circkel geht/
Darinnen ein Triangel steht/
Bekompstu das Punct/ so hastu gar/
Was Gheimniß sey der Weisen Schar/

†

Ex centro terræ Cor detrahe Philosophorum:

Aus dem Mittel vnser Erden/
Muß das Hertz gezogen werden:
Ein flüssig Fewer so genandt/
Den weisen Leuten wol bekandt.

†

Crede, quod inq; Mari nostro sit lucida Lympha:

Du solst mir glauben sichr vnd frey/
Daß Wassr in vnserm Meere sey/
Daraus nun soll werden gemacht/
Ein Stein gar künstlich hochgemacht.

†

Qui negat hunc lapidem, quem dicunt esse Sophorum,
Dignus is est, subitò quin cluat ipse lapis.

Vnd such dann drey von eins in Sum/
Sal, sulphur vnd Mercurium:
Setz diese wieder wol zusamn/
Vnd coagulier auff einen Stamn/
So wirst erlangn diß Krautes Safft/
Sein Tugend/Stärck vñ grosse Krafft/
In Kranckheiten ein Medicin
Der Menschen vnd Metalln Gewin.
†
En Verbum quod habet medium, benè continet artem:
Hujus tu denas divide litterulas:
In einem Worte vmb vnd vmb/
Ist zufinden vnser subjectum,
Darinn ein Geist/ ein Seel/ein Leib
Verborgen ligt/ als Mann vnd Weib:
Solch drey in eines durch die Kunst/
Zertheil/vereing/ sonst ists vmbsunst.
†
In einem Wort drey sind verborgn/
Geist/ Seel vnd Corpus ohne Sorgn.
†
Centrum in Tirgono Centri, tu quære, Sophorum, (mici.
Hoc namq; Arcani est totius Alchy-
Ein



NODI SOPHICI ENODATI,

PARS SECUNDA.

KUnstliebender Leser/ In dem ersten Theil dieses Tractätleins/ habe ich die verborgene Reden/ Sprüche vnd Beschreibungen der Philosophen/ von der præparation vnsers gebenedeyeten Steins/ gnugsam physio chymicè, theorice & rythmice erkläret / vnd die nodos sophicos extriciret vnd enodiret, also daß ich es dabey wol hette bewenden lassen können / damit du aber desto mehr vergewissert werdest/ vnd ad intima artis nostræ penetralia gelangen mögest/ so ist dir dazu ein Schlüssel von Nöthen / dardurch du die vorgelegte Schlösser des verborgenen Kastens der Natur auffschliessen / vnd die signacula libri nostri clausi eröffnen / vnd die ver-

Wer diesem Stein vor nichts wolt halten/
Dem doch so hoch rühmten die Altn/
Der were werth/daß jhm nur bald/
Erschlüg ein Stein gar mit Gewald.

PARMENIDES:

O Natura fortis sua victoria omnia superans.

IpsI Deo trIno & VnI sIt LaVs, sIt honos, sItqVè gLorIa In æternVM.



So wisse nun vnd verstehe / daß vnser gebenedeyete Stein der Weisen / aus zweyen Dingen / nemblich ex corpore & spiritu, h. e. aus männlichen vnd weiblichen Samen / das ist / aus dem Wasser Mercurij, vnd den corpore Solis componirt, vnd geborn wird / wie wir dann dessen in allen wahren Schrifften der Philosophen / wahre vnd gnugsame Zeugniß finden / vnd dahero vnvonnöthen derselben einzuführen / vnd ist derowegen die endliche Meynung / daß zum allerersten der Mercurius ohn alle frembde Ding werde resolviret, vnd auffgelöset / in ein geistliches spiritualisches Wasser / welches dañ von den Philosophen die erste materia metallorum, auch ein Lunæ Safft Aquæ vitæ &c. essentia, vnd ein fewrig brennendes Wasser / oder Brandenwein / Jgnis comburens aqua sulphuris, lac virginis, Venenum tingens, ros cœlestis, acetum acerrimum, vnd mit vielen andern Namen genennet wird / mit welchen Wasser / oder materia prima, die Metallen wiederumb resolvirt,

borgene Schätze der Natur / nempe aureos & argenteos rubinos & diamantes mit offenen Augen sehen / mit den Händen ergreiffen / vnd jhre vortreffliche Wirckung kräfftig vnd thätig verspüren mögest. Dieser Schlüssel ist vnser Philosophische Mercurialwasser / dardurch alle erstarte fixe / vnd vnfixe Leiber der Metallen vnd mineralien radicaliter vñ physice auffgelöset / vnd in jhr erstes Wesen gebracht werden / dieses Mercurialwasser / welches alle Philosophi sehr geheimb vnd verschwiegen gehalten haben. Tanquam secretum totius artis, wil ich dir in diesem andern Theil gründlich beschreiben / vnd bas erkleren als andere von mir gethan haben / ob es sach were / daß dir dardurch / gleich wie den beyden Jüngern / die nach Emahus giengen / die Augen eröffnet werden / vnd du hernach öffentlich bekennen möchtest / daß dir durch diese deutliche Erklärung das Hertz entbrandt vnd erleuchtet sey / vnd du endlichen durch das Brod brechen den HErrn salvatorem majoris mundi erkandt habest.

So

diget, quod est suæ Naturæ. Quod enim solvit & solvitur unius sunt generis & Naturæ.

Derowegen so haben die Philosophi in jhren Büchern geschrieben / daß die species oder Gestalten der Metallen nicht in Solem vel Lunam zuverwandeln seyen / es sey dann / daß sie wiederumb in jhre erste materiam geführet vnd gebracht werden. Hac de causa Philosophus Domocritus & cum ipso Bernhardus Comes Trevisanus scribunt: Glorientur Alchymistæ quicquid volent, nunquam tamen formas Metallorum transmutabunt, nisi per ipsorum in primam materiam reductionem. Wie nun diese Wiedergeburt der Metallen möglich zugeschehen sey / vermercke mein liebster Sohn gantz fleissig / daß solches allein mit der prima materia metallorum, i. e. mit dem Wasser Mercurij, vnd sonst mit keinem andern Ding / der Welt geschehen müsse noch solle. Dann dieses Wasser ist der Metallischen Natur am nechsten gefreundet / daß sich solches

vnd auffgelöset werden / von jhren harten / starrend gefrornen Banden / in jhre erste vnd gleiche Natur / wie das Wasser Mercurij selbst ist / vnd darumb so haben vns die Philosophi in jhren Büchern das Exempel vom gefrornen Eyß vnnd Wasser durch Gleichniß vorgeschrieben / die da sagen / das gefrorne Eyß / werde im Wasser durch Mittel der Wärme wiederumb in Wasser resolviret, dieweil es vor seiner coagulation auch Wasser gewesen sey. Darumb sagen sie / von was Dingen ein Ding seinen ersten Anfang habe / in dasselbe / vnd mit demselben wird es auch wieder dahin gebracht / daß es werde / welches es im Anfang gewesen ist / Omnium enim Naturalissimum est unumquodque, Eodem modo solvi quo colligatum est. Unde Arnoldus de villa nova ait: Corporis soluti & aquæ solventis natura una est, nisi quod natura corporis completa & fixa Aquæ verò Natura incompleta & volatilis est, propterea ut natura mutet & convertat, tantum eo indiget,

Steins ist / daß wir mit der prima materia metallorum, das ist Wasser Mercurij, das perfect vnd vollkommene Corpus Solis wieder bringen zu einer newen Geburt / daß es durch das Wasser vnd Geist wiederumb von newen gebohren werde / Gleich wie Christus spricht: Es sey dann / daß jemand von newen geboren werde / aus Wasser vnd Geist / kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Also auch hierinn in dieser Kunst sage ich dir mein Sohn / Es sey dann / daß das Corpus Solis der Natur gemeß putrificiret vnd gelötet / vnd dardurch zum newen Leben erwecket / vnd plusquam perfect gemacht vnd gestercket werde / anderst ists vergebens / vnd bringet keine Früchte / gleich wie Christus abermal spricht / Es sey dañ / daß das Weitzenkörnlein in die Erde falle vnd sterbe / vnnd faule / anderst bringt es keine Früchte. So dañ nun das Corpus Solis durch das Wesen vnd Geist wiederumb von newen gebohren wird / so wächst alsdann herfür ein verklerter Astralischer / ewiger / vnsterblicher Leib /

nach jhrer beyder Vermischung nimmermehr sapariret oder scheidet. Darumb so haben vns die Philosophi in der Turba vnd andern Büchern dieses Wasser gnugsamb wollen zuverstehen geben / da sie also sprechen: Natur freuet sich seiner Natur / Natur erhelt Natur / verbessert Natur / Natur vereinigt sich mit der Natur / Natur reducirt Natur / Natur vbersteigt die Natur. Darumb so ist von nöthen / das gebenedeyet Wasser zuerkennen / vnd zu præparirn, welches Wasser ein hitziger / feuriger / durchdringender Spiritus ist / das Philosophische Wasser / vnd der Schlüssel dieser Kunst. Aqua enim nostra est fortior igne & Spiritus totus igneus per suam Igneitatem solvens & dividens corpora: Scribit autor de solutione philosophica. Unde Turba ait: Comburite æs nostrum igne fortissimo. Vnd warlich / ohne diß Wasser ist alle Arbeit der Allchimey vnnütz / vergebens vnd vmbsonst / darumb mein Sohn / verstehe vnd mercke / daß das gantze fundament des Philosophischē

& autor consilij conjugij sive de massa Solis & Lunæ. Wer derhalben aus der Natur / diese newe Wiedergeburt vnd Gebährung der Metallen / durch das Wasser vnd Geist der primæ materiæ nicht weiß vnd erkennet / der gehe nur dieser gantzen Kunst müssig / dañ glaube mir fürwar / daß es ohne dieses alles falsch / lügenhaffe / vnnütz vnd vergeblich / vnd vnmüglich anderst zubeschehen ist. Darumb so haben die Philosophi in jhren Büchern gar herrlich geschrieben / vnd gesagt / daß ein jeder Ding gebähret seines Gleichen / vnd was der Mensch säen wird / das wird er auch ernden / vnd nichts anders. Darumb saget Richardus Anglicus: Sähet Golt vnd Silber / auff daß sie durch das Mittel der Natur Frucht bringen. Ex quibus enim sumus ex ijs etiam pascimur & nutrimur. Unde Maria soror sapientis dixit: Seminate aurum non quidem vulgi, sed Philosophorum quod per media philosophica est præparatum in terra filiorum, quia crescit & nutritur in ea

sicut

der da viel Frucht bringet / vnd sich gleich wie die vegetabilia multipliciren will. Vnd hierauff saget Roger: Bacho ich sage euch / ob das astrum sein inclination in ein solchen clarificirten Leib des Goldes wenden / vnd imprimiren wird / Es konte sein virtutem vnd potentiam biß zum letzten Vrtheil nicht verlieren / dann der Leib ist perfect, vnd allen Elementen vereinigt vnd angenehm/ Ist es aber nicht von newen geboren / so kan auch nichts newers / nichts grössers / nichts clarificirters / nichts höhers vnd bessers daraus werden / Aurum enimetsi per se satisperfectum sit; At tamen quatenus cæterorum metallorum imperfectioni tollendæ destinandum abundantiore perfectione adhuc opus habet ut sit plusquam perfectum & hac sua abundanti perfectione alia metalla perficere posit, per se autem non habet formam aut materiam tantæ potentiæ, ut suam excedat perfectionem & alia metalla perficere posit, uti nervosè probat Flamellus in annotat.

& au-

Stein der Weisen kan nicht ausgezogen werden / dann aus einen perfecten Leichnamb / der allerperfectisten in der Welt. Deñ were es nicht ein perfecter Leichnamb gewesen / was Steins solten wir dann / ausextrahirn können / der solche Macht haben solte / daß er alle sterbliche Leichnamb solte lebendig machen / vnd alle vnsaubere Leichnamb reinigen / vnd alle harte Leichnamb mürb machen / vnd mürbe Leichnamb harte. Fürwar es were vnmüglich / so ein kräfftigen Stein zumachen / oder aus zuziehen / aus einen vnvollkommenen vnd zerbrechlichen Leichnamb. Es ist nicht möglich / ein gut perfect Ding aus einen imperfecten vnsaubern Ding zuziehen: Ab immundo enim ne quæras munditiem ea stultum est ex re quærere, quod in ea nunquam fuit. Et id quod aurum & argentum generare debet oportet esse purioris & melioris essẽtiæ quam aurũ & argentũ. Wiewoln solche Extraction viel zu seyn scheinen / aber sie fehlen der Warheit alle / vnd seyn grosse Gecken.

ſicut cætera vegetabilia, M. Scotus de natura Solis & Lunæ. Derowegen mein Sohn / ſoltu kein ander Corpus zu deinen Werck ſuchen / als das Gold / dieweiln alle and' Corpora ſtinckend / imperfect vnd vnvollkommen ſind / darumb haben die Philoſophi das Golt vor allen andern Cörpern darzu erwehlet / dahero ſaget Pandophilus in turba: Dico quod non eſt corpus dignius ſole, ſine quo & ejus umbra, id eſt luna, quæ per ſe eſt tenebroſa nullum venenum tingens generatur. Dieweiln es das perfectiſte vnd allervollkommenſte der Welt iſt / das alle andere Cörper erleuchtet / vnd in jhnen das Leben eingeuſt / vnd dieweiln es einer fixen vnverbrennlichen Wurtzel / beſtendig im Fewer / vñ wie Rogerius ſaget / dz man an den leiblichen Golt / an ſeiner Nobilitet vnd perfection nichts endern kan / vnd daß das Golt aller natürlichen Gebährung entſchafft ſey / vnd daß in der gantzen Welt nichts perfecters gefunden werde. Darumb ſaget Iſaac der Philoſophus: Der

menheit etwas mitzutheilen / dann da sie von jhrer perfection andern solten mittheilen / so bleiben sie dann selber vnvollkommen / dieweiln sie nicht mehr perfection haben / denn als sie selbsten bedürffen. Perfecta enim metalla, si de sua perfectione alijs communicēt ipsa imperfecta manebunt, eo quod non possunt tingere, nisi in quantum se extendunt. Et alijs metallis de sua perfectione quid cōmunicare non possunt. Nun mein Sohn / diese Wort der Philosophen seynd also vnd warhafftig / denn es ist vnmüglich / daß das gemeine Golt oder Silber solte oder könte andere imperfecta corpora perficirn, es sey dann / wie ich ferner gemeldet habe / dz das Corpus Solis & Lunæ durch das Wasser vnd Geist der primæ materiæ wiederumb von newen gebohren werde / vnd auffwachse / ein verklärter / geistlicher / clarificirter / ewiger / fixer / subtiler / durchdringender Leib / der da hernach vermag andere imperfecta corpora zu perficirn vnd zumultiplicirn. Darumb so haben

Gecken. Darumb mein Sohn/verstehe daß der rothe Philosophische Sulphur sey ein Golt/wie das Richardus bezeuget/ꝛc. Vnser Sulphur ist kein gemeiner Sulphur, sondern er ist von Mercurialischer Natur/ fix vnd fleucht nicht das Wasser/vnd also bezeugen auch alle andere Philosophi, daß jhr rother Sulphur sey das Golt. Aurum enim est tinctura rubedinis, quia tingit & transmutat omne corpus Luna vero est tinctura albedinis quia est domina humiditatis ait autor Rosarij, abbreviati. Et Richardus Anglicus in correctorio ait: Tinge cum auro & argento quia aurum aureum & argentum argenteum tribuit colorem & Naturam.

Nun aber/mein Sohn/sagen die Philosophi/ in jhren Büchern/daß das gemeine Golt vnd Silber nicht sey jhr Golt vnd Silber/dieweiln jhr Golt vnd Silber lebendig seynd/ vnnd das gemeine Golt vnd Silber seynd tod/die da nicht vermögen andere imperfecta corpora zu perficirn, oder jhnen von jhrer Vollkom-

Golt vnd Silber genennet / dieweil solches in jhren Stein kräfftig / vnd in der Essentz würcklich / aber nicht sichtiglich gemein Golt vnd Silber. Philosophi enim cum de auro & argento loquuntur volunt dicta sua intelligere de auro & argento philosophorum, quia aurum philosophorum, est sulphur philosophorum, quod extrahitur de argenro vivo philophorum. Et hæc ex una radice pullulant. Darumb saget Euclides in grossen Rosario, aus einen perfecten Ding wird nichts / denn es ist schon perfect, wie es die Natur gemacht hat; Dessen wir ein Exempel am Brod haben / das Brod / wenn es gehöfelt vnd gebacken ist / so ist es perfect in sein grad vnd Wesen / vnd ist also zu seinen letzten End gebracht / daß man aus demselben nicht mehr anders Brod kan höfeln. Also ist auch dem Golt / das durch lange Zeit von der Natur zu einen vollkommenen / fixen End gebracht / vnd mit dem schlechten Fewer geschmeltzet wird / andere Corpora zu perficirn vnmüglich. Es sey

die Philosophi hieraus also bald gesagt: Darumb geschehen solche Arbeiten/ an vnsern Stein / auff daß seine Tinctur in jhme verbessert werde. Dann es ist Noth / daß vnser Stein sey viel subtiler / vnd baß gekocht / denn das gemeine Golt vnd Silber/ vnd hierauff sagt Bernhardus in seinem Buch also : Wir nehmen so wol diesen Cörper / wie jhn die Natur hat beschaffen. Aber es ist von nöthen / der männlich Cörper sey mehr denn perfect durch natürliche Kunst / vnd also durch sein vberperfection köñe er die andern imperfecta perfect machen / durch seine vberschwenckliche Fruchtbargkeit vñ exaltirte substans, vnd wann es nicht mehr denn perfect were in dem grad, den die Natur einfeltig gemacht hat / worzu dienete vnsere Zeit / vnd zehenthalbe Monat ? Darumb so saget Arnoldus de villa nova, in seiner Epistel von vnsern Stein: Vnser Golt vñ Silber seynd besser denn das gemeine/ darumb daß vnser Golt vnd Silber lebendig sind / vnd das gemeine tod: Darumb so habens die Philosophi jhr

Golt

ma materia, welches der philosophorum Luna, oder Luna, chafft ist / verstanden / wie solches in dem Buch Clangor Buccinæ zuverstehen ist. Vnd also mein Sohn / hastu einen kurtzen Verstand, daß in dieser Kunst kein Nutz könne erlanget werden / es sey dann / daß wir die perfecta Corpora mit den Philosophischen Fewer oder Wasser Mercurij wiederbringen in jhr erstes Wasser / das ist ein Sulphurisches Wasser / vnd nicht mit Mercurio vivo, wie die Sophisten meynen / denn die erste materia metallorum ist nicht ein Mercurius vivus; sondn ein klebricher schwertzlicher Dampff / vnd ein Viscosisches Wasser / in welchem Viscosischen Wasser dann die drey principia, Sal, Sulphur & Mercurius versamblet sind / vnd also ist von nöthen / zuerkennen das rechte gebenedeyte Wasser Mercurij, oder das himlische / vbernatürliche Fewer / durch welches die Corpora auffgelöset vnd zerschmeltzet werden. Dañ dessen Erkäntnuß ist das allergrösseste Secret, vnd stehet allein in der Gewalt Gottes / von dem

dann/daß das perfectum Corpus Solis wiederumb werde auffgelöst/vnd in seine erste materiam gebracht/alsdenn wird es durch vnsere tägliche Arbeit vnd Kunst/zu einem warhafftigen Ferment, oder Tinctur verkehret. Item/die Philosophi sagen auch/daß man nicht zum Ende kommen kan/ so lang biß Golt vnd Silber in ein Corpus gefüget werden. Menstruum enim absq; auro & argento lapidem philosophorum generare non potest, nec è contra. Ubi autem illa conjunguntur menstruum movet metalla ad dissolutionem & vicissim metalla movent menstruum ad producendum ignẽ in lapidibus ait Raimundus Lullius.

Allhier mein Sohn/verstehe die Lunam metaphoricè, vnd nicht nach dem Litera, dieweiln die Philosophi in jhren Büchern sagen/daß das Silber kalter vnd feuchter Natur sey/ vnd eben diese definition geben sie auch dem Mercurio, darumb so wird durch die Lunam Mercurij oder das Wasser Mercuri⁹, oder prima

solcher Arbeit vnd Ernst des Geistes / natürlicher Einschaffung bildet der Göttliche Athem in vns für ein Zerbrechung der gantzen Welt. Vnd S. Petrus gibt aus den angezündeten brennenden / frewrigen Geist des eingeblasenen Athems Gottes / mit hellen Worten für vnd spricht: Daß die Elementa vor Hitz zerschmeltzen werden / vnd die Erde / vñ jhre Werck darinnen verbrennen / vnd soll gebohren werden eine newe Welt / hertzlich / tröstlich vnd gut / wie in Apocalypsi fein vorgemahlet ist / vnd hierauff schleust vnd sagt der Philosophus, wie wir oben gesagt von Petro / daß ein solche Zerbrechung der Elementarischen Welt Dinge geschehen solle. Das mercke nun auch in dieser Kunst / daß in der Naturen Vorbildung das Fewer auch solches thun müsse / vnd werde ausrichten. Nun mein Sohn / in dieser Kunst verstehe diß Wasser / mit welchem das Corpus Solis, welches auch / wie Rogerius bezeugt / die vollkommene geschaffene Welt) verbrennet / zerstöret / vnd zerschmeltzet wird / nemblich / daß

wirs allein erbitten. Unde Morienus ad Regem Calid. dixit: O Rex scire te convenit, quod hoc magisterium nihil aliud sit, nisi secretum secretorũ, & arcanum Dei altissimi. Ipse enim hoc magisterium suis Prophetis communicavit, quorum animas collocavit in paradiso, Vnd der Philosophus Rogerius Bacho saget: GOtt der Allmächtige hab den Menschen vber die Naturen / vnd alle Creaturen geschaffen vnd gesetzet / wie wol er natürlich ist / vnd nicht mehr dañ die Natur / ausserhalb des Athems / welchen Gott nach Vollendung vnd Ausmachung aller Geschöpff vnd Creaturen (aus seinen Göttlichen Mund einbließ / eben der soll vnd wird Richter seyn vber die Werck / vnd jhre Natur / dieser Göttliche Geist in vns fürbildet den Siñen vnd Gedancken der Menschen / gleich als in einen warfftigen Gesicht die ersten Anfänge der Natur / zuvoraus / dieweil der natürliche eingeschaffene Geist etzliche Anzeigung also befindet / darauff er warhafftig gründen vnd fussen kan / vnd in

solcher

subtiler / durchdringender / fixer Leichnamb / der da alle andere Cörper durchdringen vnd perficirn kan : Darumb so saget Rogerius : Gleich wie ein vbernatürliches Fewer das seyn wird / welches die Elementa der gantzen Welt zerbrechen / vnd in einander zerschmeltzen wird / vnd wie dann das newe Werck / aus den zerbrochenen vnd vergenglichen Werck der zerschmeltzten Elementen wiederumb wird new gebohren / vnd ein ewiges Werck seyn. Also hat vns auch die heilige Dreyfaltigkeit vnd Trinität in den cœlestischen Stein auch ein vbernatürliches Fewer gewiesen vnd zuverstehen geben. Mein Sohn / diß vbernatürliche Fewer haben die Philosophi in jhren Büchern verborgen / vnd solches mit parabolischen reden / mit vielen vnzehlichen Namen genennet / vnd sonderlich nennen sie es das Balneum mariæ, vnd ein feuchten Roßmist / Menstruum, HarmMilch / Blut / Aquam vitæ siccam perennen hylealem ponticam Azoth, vnd dergleichen. Von diesen Fewer sagt Bernhardus, mache Va-

solches auch nicht ein gemeines Fewer sey/ dieweiln das gemeine Fewer/ das Golt nit verbrennen noch zerstören kan/ sondern es ist ein vbernatürliches/ vnverbrennliches Fewer/ ja ein hell Fewer/ das da allein Gewalt vnd Macht hat/ das Golt zuverbrennen/ vnd von seinen harten/ starrenden Banden zuentlassen. Aqua nostra est fortior igne, quia facit de corpore auri merum spiritum, quod ignis facere non potest. Et rursus spiritus est totus igneus per suam igneitatem solvens & dividens corpora, ait Rosarius. Vnd mein Sohn/ diß vbernatürliche Fewer/ das einen solchen Gewalt hat vber das Golt vnd andere Metallische Cörper/ verstehe vnd wisse/ daß es allein sey das geistliche/ schwefelische/ fewrige Wasser des Mercurij, in welchen das Corpus Solis zerschmeltzet vnd verbrennet wird/ vnd aus diesen zerschmeltzten vnd zerstörten/ wird alsdann auch wiederumb gebohren vnd geschaffen eine newe Welt/ vnd das himlische Jerusalem/ das ist/ ein ewiger clarificirter/ sub-

zu offenbahren / vnd daß es das allergröste Geheimnuß sey zu seiner Erkäntnuß zukommen / vnd sagt der Philosophus mit figürlichen Worten / daß solches der Weisen Fewer werde / componirt aus Roßmist / vnd lebendigē Kalck. Was aber durch lebendigen Kalck præfiguriret werde / hab ich im ersten Theil dieses Büchleins erkleret. Vnd was durch den Roßmist præfiguriret wird / habe ich vorhin gemeldet / nemblich / daß der Roßmist sey das Wasser primæ materiæ, denn es ist warm / feucht / gleich dem Roßmist / oder der Weisen Fewer / vnd es ist nicht ein gemeiner Roßmist / wie viel vnwissende vermeynen vnd verstehen / darumb saget der Philosophus Alanus: Die Philosophi haben das feuchte Fewer einen Roßmist genennet / in welcher Feuchtigkeit die verborgene Wärm behalten wird / daß das Fewer des Roßbauchs Eigenschafft ist / daß es das Gold nicht zerstöret / sondern mehret / vmb seiner Feuchtigkeit willen. Derowegen saget Alchidonius: Fürwar vnser Medicin ist zuverbergen / in feuchten

porisch Fewer / stätig/digenerirend/subtil/ lufftig / klar / beschlossen / vnverbrennlich / durchdringend/vnd einig. Vnd darauff spricht er weiters: Fürwar ich habe dir gesagt / alle Weiß des Fewers / dann dieses vaporisch Fewer thut alles / derowegen befihlet dieser Philosophus, daß man seine Wort vom Fewer / von Worten zu Worten capitulirn soll. Darumb so wird ein weiser Mann bald mercken vnd verstehen / daß solche Wort nicht von einen gemeinen Fewer gemeynet oder verstanden werden / sondern von einen vbernatürlichen Fewer. Darumb saget Maria / daß das Element Fewer weiß mache / vnd zerschmeltze die Leichnamb / vnd von diesen Fewer/welches er menstruum nennet/schreibet Raymundus Lullius in seinen Büchern/ als in Testamento noviss. in Codice de materia metallorum, vnd in libro de Mercurio, im Buch de secretis naturæ, de Essentia &c. vnd im Elucidario Testamenti, im 4. Cap. Daß es nicht menschlich / sondern Englisch sey / dieses himlische Fewer

zu of-

ciniret, sich mit jhnen selbst schmeltzet/weiß vnd roth machet. Aurum enim & argentùm nostrum seipsa dissolvunt & copulant albescunt & rubore decorant crocea & nigra faciunt seipsa desponsant, & concipiunt. ait autor consilij conjugij sive de Masa Solis & Lunæ. Darumb saget die Turba vnd Senior, vnser Wasser ist das Fewer / vnd vnser Wasser ist stärcker denn alles Fewer / denn es machet von dem Leichnamb des Goltes einen lautern Geist / das das natürliche Fewer nicht thun kan / wiewol jhme das natürliche Fewer auch zugehöret. Wann alsdann / so gehet vnser Wasser in die Natürliche Leiber ein / vnd verwandelt sie in das erste Wasser. Darnach in ein Erde oder Pulver / daß das Golt mehr verbrennet / dann das natürliche Fewer. Darumb saget Calid: Es ist fürwar ein Fewer / das alle Ding verbrennet vnd zertreibet. Damit stimmet auch ein Turba Philosophorum totum magisterium nostrum fit cum aqua nostra. Ex ea & de ea fiunt

unt

Roßmist / welcher Mist ist der Weisen Fewr. Darumb spricht Alanus: Lieber Sohn habe gutem Fleiß in der Faulung vnd Zerbrechung / vnd die Faulung vnd Zerbrechung geschehe in linder Wärme / das ist / im linden Roßmist. Solches sagt auch Arnoldus de villa nova: Von der wärme des Roßmists sey die jhr Fewer / Vnd Achidius saget daselbsten: Es wird gekochet / vnd eingegraben in die wärme des Roßmists. Auch saget Arnoldus, die Erde oder das Corpus wird sich keiner Krafft nicht frewen / wo es nicht durch Roßmist sublimirt ist. Darumb saget Hermes: Bratet vnd kochet jhn in der wärme des Roßbauchs / vnd Morienus sagt in seinen Buch: So du im Roßmist nicht findest / was du suchest / so laß deine Vnkosten anstehen / Also spricht auch Arnoldus: Es solle jhm keiner ein anders Fewer denn dieses suchen / dann das ist der Weisen Fewer / der Weisen Schmeltzofen / Ihr calcinir, sublimir, Reverberir, solvir, coagulir, vnd Treib Ofen / dieweiln dieses Wasser alle Metall solvirt vnd calciniret,

nicht mit verletzlichen zerstörlichen Dingen/ davon seine edle/ fruchtbare/ grunende vnd gebährende Natur zerstöret werde. Avicenna, Arnoldus, Geber, Raymund: in codicill. vnd andere mehr/ wollen daß der Mercurius am allerbesten gereiniget werde/ durch die sublimation von gemeinē præparirten Saltz/ alsdañ den sublimat in heiß Wasser geworffen/ folvir von jhme den Spiritum salis, deñ sublimat getrücknet/ vnter Sal Tartari gemischet/ vnd per retortam getrieben/ vivificirt sich wiederumb/ das geschicht etlichmal/ vnd durch diesen Weg wird der Mercurius etlicher massen von seiner eusserlichen Feuchte vnd fecibus entladen/ vnd durch diese purgation saget Bernhardus im Ende/ sey jhm nicht schädlich oder verderblich/ dieweiln das heisse Wasser vnd das Saltz jhn nicht durchdringen. Aber mein Sohn/ verstehe allhier/ dieweiln der Mercurius einer gleichförmigen/ vnzertheilten substans vnd Wesens ist/ so können wir jhn also eusserlicher weise nicht recht oder vollkommen reinigen/

unt omnia necessaria. Nam ipsa solvit corpora solutione vera, ut convertantur in aquam, ex qua ab initio fuerunt. Et Arnoldus de villa nova: Aqua philosophorum benevolè & naturaliter dissolvit metalla, cum quibus non ingrato neq; contrario vinculo colligatur. Et hanc aquam philosophi vocant. Nubem vivificantem mundum inferiorem & per hæc omnia intelligunt terram foliatam quæ est aurum philosophorũ quod vocavit Hermes Ovum. Mundus inferior est cinis combustus ad quem reducunt animam honoratam ait Senior de Chymia. Wie aber nu dieses Philosophische Wasser oder Fewer i. e. aqua Mercurij præparirt vnd bereitet werde / haben die Philosophi verborgen / Aber Raymundus Lullius hat in seinen Büchern verborgener weise am allerbesten darvon geschrieben. Wird derhalben erstlich von nöthen seyn / daß der Mercurius von seiner eusserlichen Feuchte vnd irrdischen Irrdigkeit gereiniget werde / doch

tranea, quonam ex diversione partium nascitur totius diversitas Autor de solutione philosophica c. 13. So dann nun der lebendige Mercurius ohne alle frembde Ding ist entlöset / seiner Bande / vnd nun in das erste Wasser resolviret / als dann können wir jhn jetzt innerlicher weise reinigen / vnd durch destillation separiren / dem Spiritum von dem Wasser / vnd irrdischer Irrdigkeit / von welcher separation die Philosophi gar verborgener weise geschrieben haben / das da nicht bald einer eines harten Kopffs verstehen wird / vnd sonderlich haben solches die Philosophi klerlich / figürlicher weiß in der destillation des Weins beschreiben / wie wir sehen in der destillation des Weinß / daß der wien Geist ist vermischt mit vielen Wasser vñ irrdischer Irrdigkeit. Nun aber kan man durch künstliche destillation separiren den truckenen Spiritum oder Wein Geist / von aller pflegmatischer Wässerigkeit / vnd irrdischer Irrdigkeit. Also / daß man den gantzen Spiritum von den Wasser des

Weins

nigen / dieweiln auch seine jrrdische Vnreinigkeit in seinen innersten verborgen lieget / die man mit keiner sublimation von jhme scheiden kan / wiewol onverstendige sich dessen (aber vergebens) vnterstehen. Darumb so muß allhier ein ander Mittel für die Hand genommen werden / nemblich den Mercurium vivum purgatum auffzulösen sein Band / mit welchem er von der Natur so ein förmlich in dem Erdreich zusammen verbunden / von dessen Banden muß er fürwar wiederumb erlöset / vnd sein allerersies Wesen gebracht werden / das ist / ein schwefeliches spiritualisches Wasser / ohne addition aller frembden Ding der Welt / wie solches Rogerius Baccho, vnter den titul de Mercurio bezeuget / auch Raym: Lull: in Theoria seines Testaments saget: wo es nicht also wird putrificiret vnd auffgelöset seyn / so ist das menstruum nicht einer Feigen werth. Non enim est vera neq; philosophica corporis solutio, & spiritus coagulatio, si in dissolutione erit materia, & natura extranea

ser / vnd klerer geschrieben / als Raymundus Lullius in Testamento Noviss. auch im ersten Testament in libro Mercuriorum, Lux philosophorum, Anima metallorum, libro experimenti, libro de Secretis Naturæ, de Q. Essentia, da er dann gnugsam deutlich erkläret / daß nach der putrefaction, destillation, separation des Philosophischen WeinGeistes / das Geistliche Wasser mit seiner Erden wiederumb werde vermischet / vnd destilliret / daß es mit vbergehe / vber den Alembic, vnd erkläret / wie daß dieser Philosophische WeinGeist oder menstrum mit seinẽ eigenẽ Saltz gescherffet vñ gestercket werde. So verstehe nun / daß alsdann dieses Wasser menstruum oder Philosophische WeinGeist aufflöset sein eigen Corpus, oder lebendigen Mercurium in das erste wesen oder Wasser / durch welches es dann ohne End multipliciret wird / durch putrefaction vnd destillation, wie oben gesagt ist / von Auszìehung dieses Wassers saget Arnoldus de villa nova also: Es ist ein sub-

weins separirt, das Wasser von der Erden / so bleibt alsdann die Hefen / aus welcher Hefen / nach der calcination sein eigen weiß sal wird extrahirt, vnd mit dem spiritu wiederumb conjungirt, vnd etzlich mal destillirt, biß das gantze sal nitri mit dem spiritu vber den Helm destillirt, dardurch denn der Spiritus in seiner Krafft von dem sale mächtig geschärffet vnd gestärcket wird / Fürwar / dieses ist vns ein mächtige / figürliche Beschreibung von den Philosophen vorgebildet / dero wir auch in der Bereitung des aquæ Mercurialis nachfolgen sollen. Dieweiln wir nach dieser resolution vnd Aufflösung also gleicherweise / wie vom Wein gesaget / köñen durch die Sublimation separirn, vnd scheiden / das Wasser oder Phlegma von dem Spiritu, vnd dem Spiritum von der Erden / vnd die Erde rectificirn, vnd mit dem Spiritu wiederumb conjungirn, vnd destilliren, biß es mit einander vbergehe. Vnd fürwar von der præparation solches Wassers hat vnter allen Philosophis keiner bes-

ge / daß du den truckenen Geist mit seinen Blut allein in ein receptacul ohne Außrichung seiner Krafft empfahen mögest / vnd jhn behalten / biß du hernacher mit jhme arbeiten wirst. Aber das Sehen in der destillation ist vielmehr / denn das schreiben / vnd soll darumb niemand ein Meister seyn / er sey denn zuvorn ein Schuler gewesen: Darumb biß vorsichtig in dem Werck / vnd setze vor ein Receptacul, vnd destillir zum ersten mit dem linden Fewer / das Element des Wassers / vnd so das abdestilliret ist / so thue dasselbe weg / vnd setze ein ander Receptacul für / vnd schleuß das fest zu / damit der Geist nicht ausweiche / vnd vermehre das Fewer ein wenig. So wird sich setzen in Helm / vnd destillirn ein geler spiritus oder Geist / vnd also halt das Fewer stet / weil der Helm gelb ist / darnach wann der Alembic begint roth zuwerden / so vermehre das Fewer gar lindsam / vnd halt es also / biß der rothe Geist vnd Blut gantz heraus destillirt, vnd sich durch den Helm wandeln will / gleich den Wolcken

stantz voller Kräfften / die helt eine feiste Feuchtigkeit / von welcher substantz der Meister separirt, die Feuchtigkeit / die bequem ist zu dem Werck / vnd die ist also klar / als Thränen der Augen / darinnen wohnet die Q. Essentia, Metallisch / vnd die ist den Metallen behäglich / vnd in jhm ist die Tinctur zusammen zubringen / ein gantzes Metall / Dann sie hat in jhr die Natur argenti, vñ die Natur des Sulphurs. Rosarius philosophorum saget von der destillation dieses menstrui, oder Wassers / welche Wort ich verborgen setze also : In der destillation des Geists ist Fleiß zuhaben / vnd die Geschirr / darinnen du deinen Geist reinigen wilst / sollen glässern seyn / damit der Geist nicht finde eine Statt auszufliehen / vmb seiner Behendigkeit willen / wann er behendiglich ausgehet / durch die Löcher der Geschirr / vnd so der rothe Geist ausgehet / so arbeitet der Artist vmbsonst.

Den rothen Geist nennen die Artisten ein Blůt vnd menstruum, darumb versorge dich wol mit deinen Geschirr / vnd füge /

zu/vnd reducirt sie in das/das sie anfenglich gewesen sind/Es solvirt die Corpora vnd coagulirt sich damit selbst/vnd der Geist des HErrn wird geführet auff dem Wasser/das ist/die Krafft des Geistes wird da würckend geschehen/vnd das geschicht/wenn man das Corpus in das Wasser setzet. Darauff saget der Philosophus: Sehet an das schnöde Ding/damit vffgeschlossen wird vnser Heimligkeit/denn es ist ein Ding/das jedermann wol kennet/vnd wer das nicht weiß/der mag es selten/oder ja nimmermehr finden/der Weise behelts/vñ der Thor wirffts hinweg/vñ die reductiō ist leicht vñ schlecht/dem der sie weiß. Daher sagt Arsuberes in turba, scitote unum quod est omnibus naturis fortius & sublimius apud philiosophos sed apud insipientes vilius. Etsi Reges hoc cognoscerent non sinerent illud pervenire ad pauperes; Et plebei venditores non venderent illud tam vili precio. Et in fine Turbæ dicitur: Nisi nomina multiplicarentur in hac

in der Lufft / vnd so bald der rothe Geist heraus destilliret hat / so wird der Helm weiß werden / So hörre geschwind auff / vnd hast also in dem Receptacul die zwey Elementa / Lufft vnd Fewer / vnd also hastu den rechten Spiritum oder trockenen Geist / ausgezogen / vnd hast separirt das purum ab impuro. Sihe / nun hastu die erste materiam metallorū, darinnen die Corpora reducirt werden: Denn alle Metalln haben jhrem Vrsprung von dem Wasser / das ist / ein Wurtzel aller Metalln / darumb so werden sie solvirt im Wasser / wie das gefrorne Eyß im Wasser / vnd zu Wasser resolvirt wird / dieweiln es kurtz zuvor auch Wasser gewesen ist / darumb so verwunder dich dessen nicht / denn alle Ding die auff Erden gebohren sind / haben eine Wurtzel vnd Vrsprung von diesem Wasser / O wie viel sind derer / die da arbeiten / vnd nimmermehr gedencken auff die Wurtzel / es ist ein Schlüssel des gantzen Wercks. Es solvirt von stund an die Corpora, es ist Vatter vnd Mutter / thut auff vnd schleust zu /

vnnd vnwissenden Narren thun / die den Mercurium durch viel wunderbahre Sophistische Mittel zu Wasser machen / vnd vermeynẽ/dz es das recht Wasser seyn soll/ Sie sublimiren den Mercurium durch corrosiva mit allerley Saltzen vnd Vitriolen / davon der Mercurius sublimirt, die SaltzGeist in sich zeugt/vnd den Sublimat solviren sie dann hernach zu wasser in Balneo oder kalten/oder sonsten auff mancherley weiß / Item/ machen jhn zum Wasser durch Salmiac Säuffen/Aquafort/durch seltzame Geschirr / vnd dergleichen Sophistische Regiment / welches aber alles mit einander grosse Sophistische Phantaserey/ Narrerey / vnd vergebens vnnütz Ding ist/ vnd vermeynen deñ etzliche / sie wollen darnach solche Ding / von dem Wasser Mercurij wieder abscheiden / vnd separirn/vnd es soll dann das rechte Wasser seyn / das die Philosophi begehren/aber es ist falsch / vnd finden nicht / was sie begehren. Venerabili utimini natura, cui aliena nolite introducere nec aquam fortem, nec

arte sapientiam nostram pueri deriderent.

Aber mein Sohn/allhier wird es das allergrösseste vnd geheimbste Secret seyn/ diesen Stein oder Mercurium vivum zu entbinden/seiner Natürlichen Bande/ damit er von Natur gebunden ist / das ist nun aufflösen vnd reducirn in sein erstes Wasser / dann wo das nicht geschehe / so were es alles vergebens : Dann wir könten den rechten Geist oder wasseriche Essentz, das die Cörper solviret, nicht separirn, vnd ausziehen/vñ diese Aufflösung ist von allen Philosophis verborgen wordẽ/vnd sie habẽ solchs Gott dẽ Allmechtigẽ in seine Gewalt befohlen/vñ habẽ verflucht den Menschen/ der es offenbart. Derohalben sie von resolution dises rohen corporis kurtz vnnd subtil geredet haben / damit es den Vnverstendigen verborgen blieb. Aber du mein Sohn/mercke/ daß solche resolution des lebendigen Mercurij ohne Mittel schwerlich zugehen wird. Es sollen aber darzu nicht Sophistische Mittel gebraucht werden/ gleich wie die groben/ vnverständigen

vnd

will sie allhier nicht öffentlich declariren / sondern dieselbige in einem sonderbahren Tractätlein fassen / doch aber zu einen memoria mit diesen folgenden Versen:

Nimb frisch/rein/lebendig/weiß vnd kar /
Binde jhm Händ vnd Füsse gar /
Mit dem allersterckesten Strick /
Damit er sterbe / vnd erstick /
Im verflossnen Hauß der putrefaction,
Wie vns solchs die Natur zeiget an:
Durch gleich eintrechtig Natur werd sol-
In das erst Wesen hochgeziert/ (virt,
Ist ein lebendigr Geistlicher Bronnqnell/
Fleusset von Himmel / klar vnd hell/
Isset sein Fleisch vnd Blut /
Damit er sich multipliciren thut.

Wer nun durch Göttliche Hülff dieses gebenedeyete Wasser erlangt/der preise Gott/ denn er hat in seinen Händen den Schlüssel / damit er auffschliessen kan / die versperrenden Schlösser aller Metallischen Truhen / daraus zu nehmen Golt / Silber / Edelgestein/ Ehre/ Gewalt vnd Gesundheit.

salem, nec pulverem, quia natura non emendatur nisi in sua natura & nostrũ acetũ acerrimũ continet omnia necessaria in se ait Joh. de Rupercilsa de con- confect: veri lapidis. Die Sach aber ist das / daß sie die Wort der Philosophen nicht betrachten / die da offenbahr sagen / dz es mit keinem frembden Ding der Welt soll vermischet werden / vnd Bernhardus saget in seiner Epistel / so bald der Mercurius wird ausgetrocknet / durch die Saltz / Aquaforten oder ander Ding / so ist er alsdann nimmermehr tüchtig zu den Philosophischen Werck / denn so er ausgetrucknet wird mit den Saltzen / Alaunen / vnd Aquaforten, so solviret er nicht mehr.

Aber du mein Sohn mercke / was ich dir jetzund sage / vñ die Philosophi in jhren Büchern den Verstendigen habẽ geoffenbaret / nemlich / dz dieses Wasser durch kein frembdes Mittel dieser Welt werde præpariret, sondern allein von der Natur / mit der Natur / vnd aus der Natur. Dieses sind den Verstendigen helle / klare Wort / aber ich

will

Wasser haben die Philosophi in jhren Büchern mit vielen tausend vnzehlichen Namen genennet. Nennen es einen Himmel/ himlisch Wasser/ himlischen Regen/ Himmelstaw/ Paradißwasser/ Scheidwasser/ aquã regis, corrosivisch aquam fortem, scharffen Essig/ Brandewein/ &c. Essentiam vini, einen wachßlichen grünẽ Safft/ wachßlichen Mercurium, ein grunendes Wasser/ Leonem viridem, ein Quecksilber/ ein menstruum, Blůtharm/ Roßsaich/ Milch/ Jungfrawmilch/ weissen Arsenic, Silber/ Lunam/ ein Lunæ Safft/ Weib/ weiblichen Samen/ Ein Sulphurischen Dampff vnd Rauch/ vnd Wasser/ ein fewrigbrennenden Geist/ ein tödliches durchdringendes Gifft/ einẽ Basaliscken/ der alles tödet. Vergifften Wurmb/ gifftige Schlang/ Drachen/ Scorpion/ so seine Kinder frisset/ ein starck Fewer/ ein hellisch Fewer/ ein Fewer des Roßmists/ Roßmist/ scharff Saltz/ Salarmoniac, gutes gemein Saltz/ scharffe Seiffen/ Laugen/ Viscosisch Oel/ Straussen Magen der alles frist vnd vertäwet/ ein Adler/ Geyer/ Hermetischen Vo-

Dieses gebenedeyete Wasser/wird von den philosophis die Tochter platonis genant/ die da Macht vnd Gewalt hat vber alle Schätze. Sie wird auch genandt die weise/ reine/zarte/vnbefleckte Jungfraw / Bega, ohne welche keine Gebehrung oder Vermischung geschehen kan. Darumb so haben die Philosophi diese zarte/ reine Jungfraw den Gabrico vermählet / damit sie Frucht zeugeten / vnd da sie Gabricus beschlaffen / ist er gestorben/ die Bega hat jhm von wegen grosser Lieb verschluckt vnd verzehret / wie solchs Aristeus in seiner Geschicht der Turba philosophorum bezeuget : Vnd wie Bernhard⁹ in seiner practicâ spricht : Der Bronnen / h. e. Fontina ist dem König/ wie eine Mutter / denn sie jhn zu sich zeugt/ vnd ertödet jhn/vñ bringet jhn zum Tod. Aber er der König stehet wiederum̃ auff/durch sie / vnd vereiniget sich also fest/ daß jhn kein Mensch verwunden mag/ darumb so sagen die Philosophi / ob schon Gabricus vor der Welt köstlicher / werther / thewrer ist dann Bega, so kan er doch allein keine Frucht bringen / diese Jungfraw vnd gebenedeytes

Wasser

mit diesem einigen Schloß/sind alle Bücher der philosophorum particulariter vnd universaliter verschlossen / vnd gleich als mit einer starcken Mawren vmbmawret vñ behütet/vnd der den Schlüssel nicht hat/der kan diß starcke Schloß nim̃ermehr auffschlissen oder etwas fruchtbarlichs erlangẽ. Dañ diß Wasser ist der einige Schlüssel auffzuschliessen die Metallische Mawren/vnd dieses Wasser ist das starcke aquafort/welches Isaac in seinẽ particularischen Werck vermeynet vnd verstehen wil/damit er die corpora solvirt, vnd geistlich machet/darumb mercke mit höchsten fleiß/ dz ohne diß Wasser etwas zuarbeiten in Alchymia alles falsch vnd erlogen sey/In metallen, mineralien, vegetabilien vnd animalibus. Man solvirt,calcinirt,sublimirt, destillirt,extrahirt,miscirt,componirt womit man wolle. Man solvire es im Keller/Balneo, Mist/aquaforten, vnd allerley starcken Wasser/ wie es jmmermehr möglich ist/ vñ die Allchymistische Proceß lehren/vñ noch können erdacht werden/Summa / alles/ was vnd wie es sey / ist ausser diesem einigen falsch/ ꝛc.

Dar-

Vogel / ein Sigillum, vnd Gefäß Hermetis, ein Schmeltz: vnd calcinir Ofen / vnd andere vnzehliche Namen der Thier / Vögel / Kräuter / Wasser / Safften / Milch / Blüts der Menschen / haben sie es genennet / vnd haben sie also figürlicher weise in jhren Büchern gesaget vnd geschrieben / daß solches Wasser aus solchen Dingẽ gemacht werde / vnd alle Vorweise / die es in solchen Dingen gesucht haben / haben das begehrte rechte Wasser nicht funden. Aber diß mein allerliebster Sohn wisse / daß es nur allein aus dem Mercurio vivo gemacht werde / vnd sonst keinen andern frembden Ding der Welt / vnd haben jhm darumb die Philosophi so viel Namen gegeben / darmit es von den Vnweisen nicht erkandt würde. Will hiermit also den andern Theil dieses Tractats beschlossen haben / darbey du mein Sohn verstehen vnd wissen solt / daß ohne diß Fewer alle Arbeit der Allchymey / vnd der gantzen Welt verlohren / vnd alle Allchymistische Proceß erlogẽ / vnnütz vñ falsch sind / dann der gantze Rosasius saget: Es ist nicht mehr denn ein einiges Recipe, vnd

nutz / wie alle Philosophi bezeugen / Ingleichen laboriren diejenigen vergeblich / die diß vnser Wasser in den vegetabilibus vnd denjenigen Dingen / so aus den vegetabilibus jhren Vrsprung haben / suchen / dann der Mercurius ist in jhnen ist vnfix vnd verbrennlich / vnd können die corpora metallica nicht perficiren oder vermehren / vnd laß dich nicht irren / daß die Philosophi vnser Wasser / bißweilen aquam vegetabilem nennen / dañ das haben sie von seiner vegetabilischen Vermehr: vnnd Wachsung verstanden / weiln vnser Wasser einen lebendigen Geist in sich hat / durch welchen es alle Dinge vegetiret vnd zu jhrer Wachs: vnd Vermehrung befordert; So fehlen auch diejenigen sehr weit von Zweck / welche in den Metallis vulgi vnser geheim Mercurial Wasser suchen. Metalla enim vulgi sunt mortua nostra a. sunt viva, spiritum habentia, quæ omnino sumenda sunt. Et quid est opus quærere in re tan dura cum mollis ubiq; inveniatur, sagen die Philosophi: Bevorab laß fahren die perfecta metalla, wie davon trewhertzig abgemahnet hat Salomon Trismosinus, seinen domaligen Discipul Theophrastum Paracelsum / do er also an jhm schreibet: Du Jüngling von Hohenheimb / Ich höre / daß du dir hohe Ding vornehmest / vnd suchest vnsern Stein der Weisen in metallis perfectis, sc: in auro & argento,

Darumb thue die Augen auff mein Sohn/ erkenne/erkenne den einigen Schlüssel/vnd fleuch die Falschheit/deñ es ist vnmüglich/ andr Gestalt etwas warhafftiges vnd nutzbares zuerlangen/ wie ich im ersten Theil dieses Buchs schon gesagt habe/ doch will ich dieses noch zum guten Vnter-richt vnd Warnung trewhertzig berichten/ Daß du diß vnser Mercurialwasser vnd Schlüssel al-ler Metallen vnd Heimbligkeit der Natur nicht suchen darffst in den Elementen/ dann ob zwar der Samen aller Ding/ vnd auch der Metalli-schen vnd Mineralischen Cörper in den Elemen-ten catholicè verborgen liegt / vnd daraus alle Ding jhr nutrimentum schöpffen/vñ dardurch in jhrer Wachsung vermehret werden. So ist doch vnser Philosophisches Wasser so weit nicht zurück gestellet / daß es in materia tam remota zusucken / sondern soll vielmehr nach geheimer instruction allen Philosophen in materia pro-pinqua gesuchet werden / da jhre Krafft neher vnd besser beysammen ist. So solstu auch diß vn-ser Wasser nicht suchen in animalibus, vnd was aus denselben seinen Vrsprung hat / dann diesel-be haben jhre Vermehrung in jhren Reich / vnd nicht ausser demselben / vnd ist der vergengliche Geist Mercurius vnd menstruum aus densel-ben genom̃en/zu auffschliessung der Metallischen Cörper/ vnd vnserer perfecten medicin kein

nutz

gento, darinnen er doch nicht zufinden ist / du wirst ja vnsern grünen Löwen kennen / den forsche nach / rc. Dieses Mercurial Wasser wird auch vergeblich gesucht in den metallis imperfectis. Bevorab wie viel darfür halten / in Venere & Marte, dañ dieselben haben einen vnreinen Mercurium vnd sulphur, welcher leichtlich im Fewer verbrennet wird / vnd davon fleucht / impossibile est non fixum figere & immundum mundare, nec quis dare potest, quod non habet, sagt Arnoldus de villa nova. Zum Beschluß mercke kürtzlich mein Sohn / daß diß vnser Mercurial Wasser vnd geheime Schlüssel müsse in einer Mineralischen Wurtzel / so noch in ihrer wachsenden / auffsteigenden Krafft ist / gesuchet werden / vnd in einer solchen Wurtzel / so an sich selbsten / nach dem innwendigen Wesen rein ist / vnd das granum fixum in sich verborgen helt / das ziehe philiochymicè, Natur gemeß heraus / theile es in seine tria principia, setze alsdañ mañ: vnd weiblichen Samen eines Geschlechts zusammen in Ovo & furno philosophico, koche es mit gelinder Wärme / biß es zu seiner Vollkommenheit komme / multiplicire vnd fermentire es / so hastu den Schatz aller Welt / wie ich in Ænigmate Sophico soluto weiter erkleren werde / vnd diß habe zum Vale.

E N D E.

W. E. Neugebauer.
1757.



